

Aargauer Wirtschaft



Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

INSIDE



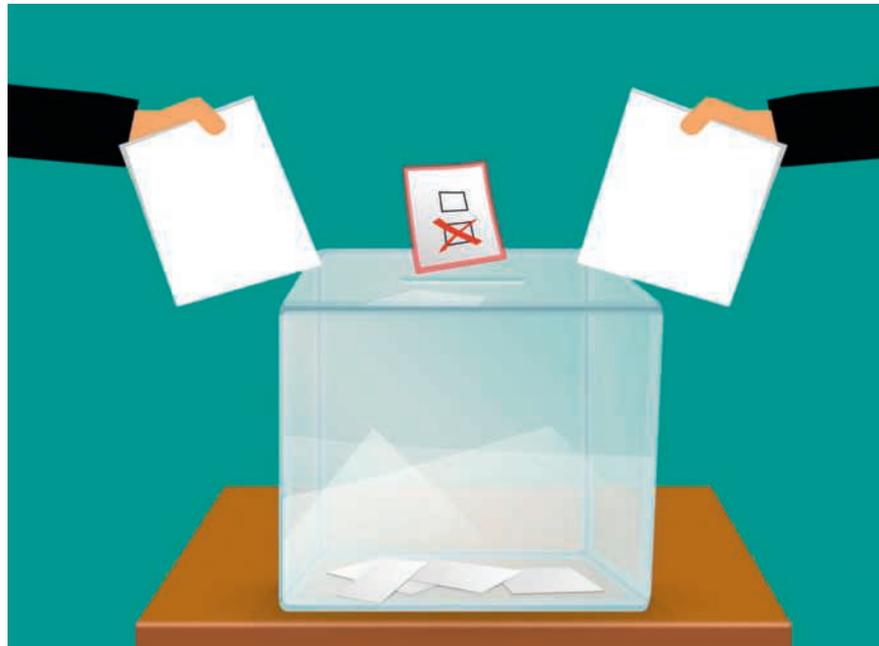
Perspektive Schweiz
Wie sich die Allianz aus Gewerbeverband, Economie-suisse und Bauernverband für die Wahlen 2023 positioniert.
➤ Seite 10



Kanton Aargau auf der Überholspur
Alles zum gemeinsamen Energieanlass von AGV, AIHK und EnAW.
➤ Seite 40



Erste Impressionen der AB'23
Die Aargauische Berufsschau lockte wiederum Tausende von Jugendlichen an die grösste Berufsmesse im Aargau.
➤ Seite 44



«GEWERBLER WÄHLEN GEWERBLER»

Spätestens seit an den hiesigen Dorfein- und -ausgängen prominent die Wahlplakate diverser Protagonistinnen und Protagonisten stehen, wissen die Schweizer Bürger, dass die Parlamentswahlen 2023 bevorstehen. Den Überblick zu bewahren, ist bei über 700 Kandidatinnen und Kandidaten gar nicht so einfach. Deshalb macht Ihnen der AGV die «Qual der Wahl» einfach – orientieren Sie sich an unserer Wahlempfehlung und wählen Sie bürgerlich, gewerbefreundlich und getreu dem Motto «Perspektiven statt Wunschenken». Wir stellen Ihnen alle AGV-Empfehlungen vor und zeigen auf, was das Gewerbe von der Politik fordert. Wir danken Ihnen für die Unterstützung unserer Kandidatinnen und Kandidaten.

➤➤ SEITE 4

Gewerbler fordern eine wirksame Bürokratiebremse

Gastautor Mathias Küng hat sich im Vorfeld der Wahlen für uns im Gewerbe und in der Politik umgehört.
➤ Seite 4

Erfolgsgeschichte «Freiämter Schatzkiste»

Ehrliches und authentisches Genuss-handwerk aus dem Freiamt.
➤ Seite 12

Wahlempfehlungen 2023

Der AGV empfiehlt für die Wahlen 2023 diverse Mitglieder aus den eigenen Reihen. Die Porträts finden Sie ab ...
➤ Seite 14

QV-Feiern 2023



AGV-Konsulent Hans Schibli nimmt Stellung zu den aktuellen kantonalen Vernehmlassungen mit Gewerbe relevanz.
➤ Seite 27

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

effinger medien

Mitglied der SCHELLENBERGGRUPPE

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch

Engagement lohnt sich!
andreasmeier.net

Bisher **Andreas Meier**
in den Nationalrat Liste 4

Die Mitte



Braucht Ihre IT mehr Aufmerksamkeit? Fünf Anzeichen einer ungeliebten IT.



Passen Ihre IT und Ihr Homeoffice einfach nicht so recht zusammen? Gehen Sie unübliche Wege, um technische Hürden zu umgehen? War dieses Mail, das Sie soeben beantwortet haben, echt oder ein geschicktes Täuschungsmanöver von Cyberkriminellen? Das sind Alltagsbeispiele, die aufzeigen, dass Ihre IT etwas mehr Liebe vertragen könnte. Insgesamt haben wir fünf Anzeichen eruiert, die es bei Ihrer Beziehung zur IT zu beachten gilt.

- 1. Ihre IT hat keine Lust auf Homeoffice**
Kommen Sie nach einer einfachen Anmeldung über Ihr privates Telefon auf Ihre Geschäfts-Mails und brauchen keine zusätzliche Software, um aufs Firmennetzwerk zuzugreifen? Kriminelle haben leichtes Spiel, in unzureichend gesicherte Verbindungen einzudringen. VPN-Zugriff aufs Firmennetzwerk und Zwei-Faktor-Authentifizierung sind dabei das Mindeste, um Ihre Firmendaten zu schützen.
- 2. Fremde Menschen tummeln sich in Ihren Nachrichten – und Ihrer IT ist es egal**
In Unternehmen ist der Austausch mit Aussenstehenden unabdingbar. Wie unterscheiden Sie authentische Anfragen von jenen geschickter Datendiebe, die Ihrer IT an die Wäsche wollen? Wir zeigen Ihnen gerne auf, wie Sie Phishing-Mails erkennen.
- 3. Sie können eigenständig Ihre Lieblingssoftware installieren**
Freiheiten schaffen Vertrauen. Aber Vorsicht: Das Internet ist gross und dunkel. Software gibt es überall, und ein Download ist schnell getan. Ebenso schnell landen

schädliche Programme auf Ihrem Firmencomputer. Und wenn es um Administratorenrechte geht, gilt die Devise: Vertrauen ist gut, Kontrolle besser.

- 4. Sie haben Ihr Passwort schon seit Jahren nicht mehr gewechselt**
Routine kann jede Beziehung heimsuchen. Anfangs verwenden Sie noch sichere Passwörter. Mit der Zeit verfliegt die Aufregung, und der Alltag schleicht sich ein. Dennoch sollten Sie Ihre Passwörter regelmässig wechseln und unterschiedliche für jede Gelegenheit parat haben. Und nicht vergessen: je ausgefallener, desto besser.
- 5. Weil Sie auf Wolken schweben, verzichten Sie auf Sicherheitskopien**
Sie und Ihre IT vertrauen einander und haben keinen Grund, zu denken, dass sich das ändert. Leider ist es ein Irrglaube, dass die Cloud automatisch alle gemeinsamen Erfahrungen und Informationen sichert. Um zu verhindern, dass alle Zeichen Ihres gemeinsamen Arbeitslebens plötzlich verschwinden, braucht Ihre Cloud ein Backup.

Es ist aufwendig, das nötige IT-Know-how intern aufzubauen. Zudem gehört die Pflege der IT oft nicht zu den Lieblingsaufgaben in den KMU. Business-Prioritäten lenken die Aufmerksamkeit auf andere Projekte. Die gute Nachricht: Sie müssen nicht alles selbst machen. Als IT-Partnerin für KMU unterstützen wir Sie dabei – gemeinsam mit unseren zertifizierten Partnern.

**Mehr Liebe für Ihre IT.
So funktioniert's.**

www.swisscom.com/it-liebe



Kontakt

Gerne unterstütze ich Sie persönlich in der Region Aargau. Kontaktieren Sie mich für eine unverbindliche Beratung.

Swisscom (Schweiz) AG
Patrick Maurer
Geschäftskundenberater KMU
patrick.maurer@swisscom.com
Tel. 058 223 84 29



INHALT

- 4 Gewerbler fordern einwirkende Bürokratiebremse
- 9 DIE WA(H)LNUSS
- 10 Für stabilen Wohlstand statt Experimente mit unserer Zukunft
- 12 Erfolgsgeschichte «Freiämter Schatzkiste»
- 14 Wahlen 2023
- 18 experten-tipp – Täuschende Wahlwerbung erlaubt?
- 20 Warum sind Kinderzulagen ein Arbeitgeberthema?
- 21 Gemeinsam sind wir stark
- 34 Der Qualität verpflichtet
- 36 eBill immer beliebter
- 38 Bessere Rahmenbedingungen für KMU
- 40 Kanton Aargau auf der Überholspur
- 42 «Die Berufswahl ist eine individuelle Reise»

Thema im Oktober:
Herbst

WAHLEN 2023 DIE QUAL DER WAHL?

Bis zum Ablauf der Anmeldefrist am Montag, 7. August, 12 Uhr, wurden 52 Wahlvorschläge beziehungsweise Listen eingereicht. 713 Kandidierende bewerben sich für die 16 Nationalratssitze des Kantons Aargau. Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) unterstützt Kandidatinnen und Kandidaten aus den eigenen Reihen im Rahmen der Ständerats- und Nationalratswahlen 2023. Der AGV agiert bei Wahlempfehlungen nach dem Prinzip «Mitglieder wählen Mitglieder». Übergeordnetes Ziel ist eine möglichst starke Lobby für gewerbepolitische Anliegen in der nationalen und kantonalen Politik. Die Kandidierenden profitieren vom Netzwerk sowie vom Label des AGV und werden von diesem als KMU-freundliche Vertreterinnen und Vertreter positioniert. Diese Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» stellt alle vom AGV unterstützten Personen vor.

Unterlisten führen zu mehr Auswahl – Überforderung der Wähler?

Über 700 Personen stürzen sich auf die 16 Nationalratssitze. Es ist ein Gerangel, das Jahr für Jahr neue Ausmasse annimmt. Für den grössten Teil von ihnen wird die Wahl erfolglos enden. Eine einfache Rechnung zeigt: Nur gerade 2,3 Prozent der Kandidierenden werden ab Anfang Dezember dann tatsächlich einen Sitz im Nationalrat besetzen. Die markante Zunahme ist in erster Linie auf strategische Überlegungen zurückzuführen: Wenn eine Partei viele Kandidierende aufstellt, dann vor allem deshalb, weil sie sich dadurch eine stärkere Mobilisierung erhofft. Diese Stimmen können dann in der Summe einen Unterschied machen, weil sie der Stammliste der Partei zugutekommen. Dieses System hat jetzt seine Grenzen erreicht. Die Wähler verlieren ob der Menge an Kandidierenden den Überblick, und der ursprüngliche Gedanke dieser Regelung geht verloren. Dabei hilft auch digitale Unterstützung nichts.

Perspektiven statt Wunschdenken – bewusst gewerbefreundlich wählen

Ich stelle fest, dass das Parlament, insbesondere der Nationalrat, zunehmend «wirtschafts- und landwirtschaftsfeindlich» politisiert. Damit wird die Schweiz als Ganzes geschwächt. Gefragt sind aber verlässliche Rahmenbedingungen, nicht Aktivismus und Bürokratie. Wählen Sie deshalb gewerbefreundliche Politikerinnen und Politiker. Der AGV stellt Ihnen die von ihm unterstützten Kandidierenden in dieser Ausgabe vor. Nutzen Sie die Gelegenheit für einen Wechsel – weg von Wunschdenken und Utopien, hin zu einer stabilen und sicheren Schweiz. Mut, Verantwortungsbewusstsein und Innovation sind gefragt, dafür braucht es keine Kleber und keine Sternchen, sondern Macher aus dem Gewerbe.

Wahltag ist Zahntag – Sie bestimmen die zukünftige Richtung.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger



www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 18. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Corinne Aeberhard, Genuss-Handwerk, Alfons Paul Kaufmann, Mathias Küng, Ruedi Mäder, Christian Nussbaumer, Katrin Oestmann, Chris Regez, Ruedi Schär, Daniel Schärer, Irene Schertenleib, Dr. Hans Schibli, Michel Sutter, Verein Aargauer Geometer, Vorstand Gewerbeverein, Thomas Zulauf **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten

Layout Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen**

Sie uns im Internet: www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



GEWERBLER FORDERN EINE WIRKSAME BÜROKRATIEBREMSE

Bürokratie und administrative Auflagen sind für KMU eine zunehmende Belastung. Das bestätigt eindrücklich der halbjährlich von der «Aargauer Wirtschaft» erhobene Sorgenbarometer. Gewiss wird die Welt komplexer, ruft zum Beispiel die digitale Welt dringend nach Regeln. Das erklärt aber nicht die starke Zunahme. So stöhnen KMU-Vertreter über zu viele zeitraubende Statistikanfragen, deren Nutzen sie zudem nicht immer erkennen können. Der Gewerbeverband bremst bei neuen Gesetzen, pocht auf vorgängige Klärung, will wissen, was sie für die Wirtschaft bedeuten und ob das Kosten-Nutzen-Verhältnis stimmt.

MATHIAS KÜNG

Es gab schon viele kantonale und nationale Anläufe, um dieses Problem einzudämmen. Der prominenteste Versuch, der scheiterte, war bisher eine nationale Volksinitiative der FDP für einen Bürokratiestopp. Die nötigen gültigen 100 000 Unterschriften kamen knapp nicht zusammen.

Das Problem besteht nicht nur in der Schweiz. So soll es die deutsche Wirtschaft laut einem Bürokratiekostenindex 51 Milliarden Euro pro Jahr kosten. Jetzt will Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) laut «Bild am Sonntag» ein Bürokratieentlastungsgesetz auf die Schiene bringen. Ob das etwas nützt oder ob ein Papiertiger droht?

Wir fragten aargauische KMU-Vertreter, wo sie der Schuh drückt und was sie vom Aargauischen Gewerbeverband erwarten. Der Unternehmer Christoph Schenker spricht gewiss für viele, wenn er sagt: «Meiner Meinung nach teilen die meisten Gewerbetreibenden ähnliche Anliegen. Ich erachte es als wesentlich, dass diese

Anliegen regelmässig kommuniziert werden. Der Verband sollte sie an die Politiker herantragen, in der Hoffnung, dass bei der Entwicklung neuer Verordnungen oder Regelungen die Bedürfnisse der Geschäftswelt angemessen berücksichtigt werden.»

«Manchmal muss ich gar externe Fachleute holen, um herauszufinden, was ein neues Gesetz für meine Firma bedeutet.»

Christoph Schenker

Der eben erwähnte Christoph Schenker ist Inhaber der Firma Schenker Hydraulik mit Betrieben in Erlinsbach AG, Däniken SO, Bad Säkingen (D) und der Birrer Hydraulik AG in Buttisholz LU. Gemeinsam beschäftigen die beiden Firmen rund 70 Mitarbeitende. Schenker stellt fest, dass behördliche Auflagen zunehmen: «Ich muss mich ständig in neue Gesetze, Verordnungen oder Reglemente einlesen, Auslegeordnungen machen und beurteilen, ob sie für meine Betriebe Folgen haben, und wenn ja, wie ich neue Vorgaben umsetzen

kann und was das für Folgen hat. Dafür muss ich mit Risikoanalysen herausfinden, worauf ich für meine Betriebe den Fokus legen muss.» Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, müsse er manchmal gar externe Fachleute bemühen, zum Beispiel bei einem neuen Datenschutzgesetz, damit sie ihm sagten, was das für seine Firmen bedeute. Das sei komplex, zeitaufwendig und teuer. «Ich habe über das Ganze kaum noch die Übersicht.»

«Datenflut wird zu einem Hauptproblem.»

Die Datenflut sieht Schenker als ein Hauptproblem für ein KMU. Ausserdem hat die Digitalisierung bei all ihren Vorteilen für KMU auch Nachteile. Schenker: «Früher gab es vorbereitete PDF-Formulare, auf denen man etwas ankreuzen oder gar handschriftlich ergänzen konnte. Heute muss ich mich mit Passwort einloggen und alles selbst ausfüllen. Die Behörden halsen uns Unternehmern Aufgaben auf, die sie früher erledigt haben. Gewiss spart der Staat so Zeit und Leute. Aber auf unsere Kosten, wir erhalten für diese Arbeit keinen Lohn.»

Als Pünktchen auf dem i komme zu allem und jedem noch eine Statistik. Wegen behördlicher Auflagen sowie erhöhter Anforderungen der Kunden habe sich der administrative Aufwand über die Jahre verdoppelt, eventuell gar verdreifacht, resümiert er. Bei bald allem, was man mache, müsse man einem Kontrolleur oder einer Kontrolleurin Rechenschaft ablegen, seien das die Suva oder andere Behörden. Natürlich sei Arbeitssicherheit zentral, doch zunehmend vermisse er die Relationen. Überall gebe es Kontrollen und Kontrollen der Kontrollen.

Es werde dadurch aber nicht wirklich besser und sicherer. Es wolle einfach niemand mehr Verantwortung übernehmen und gebe sie möglichst an andere weiter, beklagt er. Besonders schlimm sei es in den USA, wo man sich für Riesensummen versichern müsse: «Ich überlege mir gut, was ich überhaupt noch dorthin liefere oder leiste», sagt Schenker, «bei uns geht der Trend leider ebenfalls in diese Richtung.»

«Milizpolitiker können nicht alles wissen und sollen deshalb Unternehmer anhören.»

Mit Blick auf die eidgenössischen Wahlen hofft er auf Politikerinnen und Politiker, die neue Gesetze genau anschauen: «Mir ist klar, dass Milizpolitiker nicht alles wissen und jeden Pferdefuss in einer Vorlage gleich erkennen können. Deshalb ist es wichtig, bei wirtschaftsrelevanten Vorlagen vorher die Wirtschaft, also auch uns Gewerbler, anzuhören und erst zu entscheiden, wenn Vor- und Nachteile und Kosten-Nutzen-Verhältnis bekannt sind und man eine Vorlage verantworten kann. Denn wir Unternehmerinnen und Unternehmer und unsere Mitarbeitenden müssen am Schluss alles Unbedachte ausbaden.» Nochmals Schenker: «Wir brauchen Lösungen, nicht Statistiken. Löhne und Steuern können wir nicht mit neuen behördlichen Vorgaben bezahlen, sondern nur dank den von unseren Mitarbeitenden gut ausgeführten Aufträgen.»



Christoph Schenker



Manuel Eichenberger

«Wenn der Staat all diese Daten wirklich braucht, soll er sie selbst erheben.»

Manuel Eichenberger

Manuel Eichenberger, Geschäftsführer und Inhaber der Knechtli Gartenbau AG in Schöffland, bringt ein weiteres Beispiel, eine Umfrage des Bundesamts für Statistik (BFS). Es habe dafür Umfrage zwei seiner ein gutes Dutzend umfassenden Nutzfahrzeuge ausgewählt: «Für einen bestimmten Stichtag wollte das Bundesamt wissen, wo diese waren, ob sie standen oder sich bewegten, wer sie fuhr, ihre Nutzlast, ob Material oder Personen transportiert wurden.»

Der Unternehmer wollte vom BFS wissen, welchen Nutzen diese Informationen bringen würden. Diese Angaben dienten der Allgemeinheit, sei ihm beschieden worden: «Also lieferte ich die Daten und schickte eine Rechnung für meinen Aufwand über 150 Franken», so Eichenberger. Diese sei mit dem Hinweis zurückgekommen, er sei gesetzlich verpflichtet, diese Daten zu liefern. Eichenberger: «Ich weiss nicht, wem diese Daten etwas nützen. Wenn der Staat sie wirklich braucht, soll er sie selbst erheben. Die KMU stehen genug unter Druck. Hätten sie weniger mit Bürokratie zu kämpfen, könnten sie effizienter arbeiten, mehr Aufträge ausführen und letztlich gar mehr Steuern zahlen.»

Ein weiteres Beispiel, bei dem Aufwand und Ertrag auseinanderklaffen, so Eichenberger, betreffe den Kanton. Zwecks Eingliederung von Asylbewerbern wird eine einjährige integrierte Vorlehre (Invol) angeboten. Zusammen mit den zuständigen Stellen des Kantons erarbeiteten verschiedene Branchen ein Konzept samt Bildungsplan, Stundenplänen, überbetrieblichen Kursen usw. Ziel war: pro Woche zwei Tage Berufsschule in Brugg und drei Tage im Betrieb. Bei Knechtli Gartenbau konnte ein Lernender ausgebildet und weiter beschäftigt werden. Seit drei Jahren sind aber keine weiteren Anfragen für diese Ausbildung eingegangen.

«Landwirtschaft, Gastronomie oder Gartenbau bekamen kaum noch Lernende für diese Vorlehre.»

Eichenberger führt das nicht etwa auf mangelndes Engagement des Kantons zurück. Im Gegenteil, dieser habe sich mächtig ins Zeug gelegt, lobt er. Es sei richtig, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Fachkräfte auszubilden. Das Problem sieht er darin, dass zum Beispiel auch Vorlehren für die Autobranche oder die Logistik angeboten werden, die für die betroffenen Personen offenbar attraktiver sind. Eichenberger: «Das war der Knickpunkt. Die Auszubildenden konzentrierten sich auf solche Branchen. Landwirtschaft, Gastronomie oder Gartenbau bekamen kaum noch Lernende für diese Vorlehre.»

Ihn ärgert sehr, dass die viel in die Vorbereitung gesteckte Arbeit für mehrere Branchen kaum Ertrag brachte. In der Branche habe man die Vorlehre sehr positiv aufgenommen, jetzt bleibe aber ein schaler Nachgeschmack. Was würde er vorschlagen? Eichenberger: «Man sollte pro Jahrgang nur vergleichbare Vorlehren anbieten oder allenfalls die zu besetzenden Stellen pro Branche limitieren, damit alle Branchen eine echte Chance haben, Lernende zu bekommen, die sie dringend benötigen und sehr gern ausbilden würden.»

Eichenberger kandidiert im Herbst auf der Unternehmerliste der Aargauer FDP für den Nationalrat. Sollte er den Sprung nach Bern schaffen, würde er sich zum Beispiel sehr für mehr Praxisbezug und weniger Bürokratie in den eidgenössischen Behörden einsetzen.

«Unnötige behördliche Anfragen belasten unsere kleine Administration sehr.»

Paul Hediger

Paul Hediger ist Inhaber des Gartencenters Lengnau mit 15 Mitarbeitenden. Ihn ärgert unnötige Bürokratie sehr, wie Statistikanfragen, die wiederholt bei ihm ankommen, oder dass ein Betrieb Fristen der Behörden exakt einhalten muss, diese sich dann aber mit der Bearbeitung viel Zeit lassen: «Wir sind ein kleines KMU, unnötige behördliche Anfragen belasten unsere aus guten Gründen

In den Ständerat

Perspektiven statt Utopien!

Benjamin Giezendanner
Unternehmer und Nationalrat

SVP SCHWEIZER QUALITÄT



Paul Hediger

kleine Administration sehr.» Er veranschaulicht das an einem Beispiel. Dass Gartencenter einen Pflanzenpass brauchten, leuchte ihm noch ein, sagt Hediger: «So kann man nachverfolgen, wo eine allfällige Pflanzenkrankheit herkam.» Kein Verständnis hat er jedoch, wenn er eine Holzdeklaration machen muss.

Weshalb? Damit kann ein Betrieb doch zeigen, dass sein Holz aus nachhaltiger Produktion stammt. «Das stimmt, die Holzdeklaration ist eine feine Sache», pflichtet Hediger bei, «aber das Holz, das wir beziehen, ist schon FSC-zertifiziert, dafür müssen unsere Lieferanten geradestehen, was sie auch tun sie. Deshalb leuchtet mir nicht ein, warum der Bund ebenso von uns Weiterverkäufern zuhanden der Konsumentinnen und Konsumenten eine schriftliche Deklaration von Holzart und -herkunft verlangt, zum Beispiel für Pfosten, Balken oder Hobelwaren. Das ist doppelt gemoppelt. Wenn der Bund diese Auflage, die niemandem einen echten Zusatznutzen bringt, endlich fallen liesse, wären viele KMU sehr entlastet.»

«Das Grundproblem ist unsere heutige Vollkaskomentalität.»

Andy Steinacher

Was sagen Politikerinnen und Politiker dazu? Der SVP-Grossrat Andy Steinacher kennt als Landwirt und früherer Vizeammann seiner Wohn-

gemeinde Schupfart die Klagen der KMU und ärgert sich selbst über Formular- und Statistikflut. «Doch all die Formulare werden ja von jemandem ausgearbeitet, die Bögen müssen ausgewertet werden, sodass daraus eine Statistik entsteht», sagt Steinacher. Dafür brauche der Staat Personal, was Steuergeld koste. Das Grundproblem sieht er in unserer heutigen Vollkaskomentalität. «Für alles und jedes schaffen wir ein Gesetz, dessen Einhaltung natürlich kontrolliert werden muss. Auch das braucht Personal und Steuergeld.»



Andy Steinacher

Beides fehle dann in der Wirtschaft. Diese werde durch mehr und mehr Vorschriften gehemmt: «Als Landwirt weiss ich, wovon ich spreche. Ich muss so viele vom Bund ausgetüftelte Formulare ausfüllen, die zum Teil so komplex sind, dass bei Verständnisfragen manchmal sogar die Verwaltung überfordert ist.»

«Vor 100 Jahren gab es viel weniger Gesetze, trotzdem oder gerade deswegen kam die Schweiz gut voran.»

Vor 100 Jahren habe es viel weniger Gesetze gegeben, und trotzdem oder vielleicht gerade deswegen sei die Schweiz gut vorangekommen. Bei fehlender Gesetzesgrundlage habe jeweils der Gemeinde-, der Regierungs- oder der Bundesrat entschieden. Steinacher: «Das wurde damals akzeptiert. Heute traut sich niemand mehr in der Regierung, solche Entscheide zu fällen, egal ob von SP, Mitte oder SVP, um ja keinen Fehler zu machen. Sie rufen im Zweifelsfall lieber nach einer Gesetzesgrundlage. Leider haben wir heute in der Verwaltung zu viele Juristen, die überall das Haar in der Suppe finden und damit dieser Tendenz Vorschub leisten», so sein Vorwurf. Die Bürokratie, welche die Gesetze nach sich ziehe, koste Unsummen.

«Ich fordere einen Numerus clausus für Gesetze.»

Steinacher fordert weniger Juristen in der Bürokratie: «Und wir brauchen einen Numerus clausus für Gesetze. Ein neues Gesetz soll nur noch beschlossen werden dürfen, wenn dafür ein anderes Gesetz abgeschafft wird.» Und er fordert eine Bestandsaufnahme aller Umfragen und Statistiken. Wozu, das bringt doch nur zusätzliche Bürokratie? Steinacher schüttelt den Kopf: «Nicht, wenn wir danach das zuständige Personal reduzieren und die Hälfte der Statistiken abschaffen. Das zwingt die Verwaltung, sich auf notwendige und nützliche Statistiken zu konzentrieren.»

«Langsamkeit in der Politik kann zu grotesken Situationen führen.»

Karin Faes

Karin Faes ist FDP-Grossrätin und in der Geschäftsleitung der Bauunternehmung Gebr. Faes AG in Oberkulm. Auch sie kennt die Problematik als Unternehmerin und als Mitglied des Gesetzgebers. Sie sei in einem stark regulierten Bereich tätig, sagt sie und beobachtet mit Sorge, wie stark die Arbeitswelt und die Politik auseinanderdriften. Faes: «Es müssen in immer kürzeren Abständen zu komplexeren Fragen Entscheide gefällt werden.» Im Kontrast dazu sei die Politik langsam, was zu grotesken Situationen führen könne. Wo zum Beispiel? Die gesundheitspolitische Kommission, der sie angehöre, berate derzeit die Umsetzung einer Zulassungssteuerung für Ärzte, die bei ihrem Entstehen möglicherweise nötig gewesen sei, sagt Faes. Inzwischen sei die Situation aber ganz anders. Trotzdem müsse man die Revision des Bundesgesetzes jetzt kantonal umsetzen, kritisiert sie.

«Wir regulieren uns fast zu Tode.»

Sie bedauert, dass nicht mehr Unternehmerinnen und Unternehmer Politik machen. Wieso eigentlich nicht? Sie sind ja von vielen Gesetzen betroffen. Das sei ihnen sehr bewusst, sagt Faes: «Aber vielen fehlt die Zeit, vielen ist die Politik zu langsam, oder Unternehmen unterstützen Führungs-



Karin Faes

kräfte bei ihren politischen Ambitionen nicht, weil sie dann im Betrieb fehlen.» Sie nimmt sich diese Zeit, verzweifelt aber manchmal fast an den Rahmenbedingungen, zum Beispiel wenn sich Baubewilligungen ins Unendliche ziehen: «Wir regulieren uns fast zu Tode. Damit werden Unternehmer, die etwas wagen wollen, massiv gehemmt.»

Was würde sie tun? Wie Andy Steinacher nur noch ein Gesetz verabschieden wollen, wenn dafür ein anderes gecancelt wird? So weit würde Karin Faes nicht gehen: «Es gibt ja Bereiche wie zum Beispiel den Cyberraum, die

dringend reguliert werden müssen. Zentral ist aber, die bestehenden Gesetze konsequent und mit gesundem Menschenverstand anzuwenden. Und wenn ein neues kommt, ist dieses gründlich zu hinterfragen inklusive Regulierungskosten finanzieller und personeller Art. Ausserdem dürfen wir es erst verabschieden, wenn wir genau wissen, welche Auswirkungen das auf die Wirtschaft und die Gesellschaft hat.»



Michael Wetzel

«In Zusammenarbeit mit Parlament, Regierung und Verwaltung pragmatische Lösungen finden.»

Michael Wetzel

Michael Wetzel aus Ennetbaden ist Grossrat der Mitte und Winzer, und er kandidiert auf der Nationalratsliste «Mitte LA. Miteinander. Für Land- & Ernährungswirtschaft». Ihn beschäftigen ebenfalls behördliche Auflagen immer stärker. Manchmal entwickle die Verwaltung gar ein Eigenleben. Inwiefern? Als Wildschweine in Reb-

bergen Schäden anrichteten, kam von der Verwaltung der Bescheid, diese würden nur entschädigt, wenn die Winzer ihre Rebanlagen wirksam einzäunten. Das war ihnen neu. Eine Delegation mit Wetzel sprach bei der Verwaltung vor. Das sei nicht im Sinne des Gesetzes, zumal oft Wildtierkorridore durch Rebberge führten. Dort dürfe man gar nicht einzäunen. Die Verwaltung krebste zurück. Wetzel: «Wir hätten dafür im Grossen Rat einen medienwirksamen Vorstoss lancieren können. Uns ging es aber darum, im Gespräch mit der Verwaltung rasch und pragmatisch eine Lösung zu finden. Das hat geklappt.»



Ich werde in Bern für uns Brücken bauen

2x auf
Ihre Liste
4a.05

Brückenbauer/Mensch/Unternehmer

Alfons Paul Kaufmann

Grossrat
Fraktionspräsident Die Mitte Aargau
Vize-Präsident Die Mitte Aargau

Freiheit. Solidarität.
Verantwortung.





Daniel Notter

Angesichts einer kommenden neuen Bestimmung für die Winzer kann Wetzler aber nur den Kopf schütteln. Die EU verlangt ab 1. Januar 2024 auf Weinetiketten nebst anderem die Angabe des Energiewerts beziehungsweise des Kaloriengehalts. «Als ob das Gäste in einem Restaurant verlangen würden!», enerviert sich Wetzler. Aber die Schweiz kann das doch sein lassen? «Schon», antwortet Wetzler, «aber wenn wir es nicht tun und ein EU-Bürger in der Schweiz auf einen Wein ohne Angaben trifft, kann er in der EU gegen den Schweizer Produzenten klagen.» Deshalb komme wohl demnächst eine entsprechende Vorlage ins Parlament. Wetzler kämpft jetzt für eine grosszügige Übergangsfrist und eine praktikable Verordnung: «Stellen Sie sich vor, das kommt bei uns per 1. Januar! Bis anhin wissen die wenigsten davon. Viele müssten über Nacht neue Etiketten drucken. Wahr-

scheinlich ist am Schluss ein QR-Code sinnvoll, über den man alle Inhaltsstoffe erfahren kann. Dafür werden Grafiker und externe Spezialisten benötigt, und das kostet viel Geld.»

«Der Verwaltung muss klar sein, dass sie nicht zum Selbstzweck werden darf und sich nicht selbst aufbläht.»

Wetzler war in seiner Wohngemeinde Ennetbaden Gemeinderat, kennt also Legislative, Exekutive und die Verwaltung: «Ich bin nicht im Grosse Rat, um dem Staat zu sagen, wo Gott hockt», sagt er, «ich will in Zusammenarbeit mit Parlament, Regierung und Verwaltung pragmatische Lösungen finden.» Der Verwaltung müsse klar sein, dass sie nicht zum Selbstzweck werden darf und sich nicht selbst aufblähe. Gleichzeitig unterstützt Wetzler keine Forderungen für eine deutlich kleinere Verwaltung: «Der Aargau hat, bezogen auf die Bevölkerungszahl und

im Vergleich zu anderen Kantonen, eine schlanke Verwaltung. Wenn ich mit einem komplexen Bauvorhaben komme, bin ich froh, in der Verwaltung Spezialisten zu finden und nicht mangels Personal monatelang auf eine Antwort warten zu müssen.»

Als Unternehmer frage er sich natürlich oft, wozu es so viele Bestimmungen brauche, meint Wetzler seufzend. Umgekehrt erwarte die Bevölkerung, dass der Staat sie mit Gesetzen bestmöglich schütze: «Ich setze in der Politik darauf, dass man miteinander redet – auch mit der Verwaltung, wo wie in der Privatwirtschaft viele gute Leute arbeiten –, um gemeinsam vernünftige, praktikable und bezahlbare Lösungen zu finden.»

«Bei neuen Gesetzen konsequent Folgeabschätzungen vornehmen.»

Daniel Notter

Der SVP-Grossrat und Geschäftsführer der Personal- und Unternehmensberatungsfirma Almo AG, Daniel Notter, ist aus Wettingen. Er beobachtet ebenfalls eine zunehmende Belastung durch Gesetze und staatliche Vorgaben. Die Digitalisierung vereinfache vieles und mache es schneller. Doch die Versuchung der Behörden sei gross, sagt er, gerade deshalb zusätzliche Informationen abzufragen. Als er jüngst mit einem Vertreter der kantonalen Verwaltung anhand eines konkreten Beispiels über zu viel administrative Vorgaben gesprochen habe, antwortete dieser, Notters Beispiel beruhe auf einem von Grosse Rat beschlossenen Gesetz.

Notter musste ihm recht geben. Das bedeute in der Konsequenz aber, dass der Grosse Rat und die eidgenössischen Räte bei neuen Gesetzen noch genauer hinsähen und konsequent Folgeabschätzungen vornähmen. «Wir müssen uns fragen, was das in der Praxis für die Direktbetroffenen bedeutet, gerade für Unternehmen, und was es kostet, auch an zusätzlichem Personal, das dann die Umsetzung des Gesetzes überwacht.»

Ob Gesetze wie in den USA ein Verfalldatum bekommen sollten, sei überlegenswert, sagt Notter. Ob das tatsächlich helfen würde, sei aber sehr schwer abzuschätzen. Dass so viel legifert werde, könne eine Folge dessen sein, dass mehr Menschen staatliche Vorgaben, die man früher akzeptiert habe, anfechteten, etwa über ihre Rechtsschutzversicherung. Deshalb wollten Staat und Parlament Vorlagen beschliessen, die so umfassend seien, dass Kläger keine Chance hätten.

«Staat soll wie die Privatwirtschaft Zielsetzungen und Abläufe immer wieder hinterfragen.»

Der Staat solle wie die Privatwirtschaft immer wieder Zielsetzungen, Abläufe, Verfahren, Formulare usw. hinterfragen, so Notter. Bringen sie den erhofften Nutzen, oder haben sie sich überlebt, oder kann man sie schlanker machen? Notter: «Wir müssen neue Gesetze konsequent hinterfragen und sie möglichst schlank und effizient gestalten, damit sie den bestmöglichen Nutzen bringen.»

42%
Rabatt



Fr. 644.-

UVP Fr. 1120.-

girsberger Yanos Allrounder

www.buerobachmann.ch

- Rücken verstellbar
- Sitztiefenverstellung
- -3° Sitzneigung zuschaltbar
- 3D-T Armlehnen
- Lumbalstütze
- Synchronmechanik



vergleichbar besser

Preise inkl. MwSt. (UVP 06.2023) / ohne Lieferung. Angebot solange Vorrat.

DIE WA(H)LNUSS

Walnüsse sind dann reif, wenn sie vom Baum fallen und ihre Schale aufplatzt bzw. wenn sie ihre Hülle fallen lassen und ihr Geheimnis preisgeben. Das ist jährlich in der Zeit von Mitte September bis Ende Oktober der Fall. Und genau inmitten dieser Erntezeit sind wir dieses Jahr aufgerufen, ein neues Bundesparlament zu wählen. Aus über 713 Kandidierenden die richtigen für den Nationalrat und den Ständerat zu wählen, das ist eine harte Nuss, die wir am 22. Oktober zu knacken haben!

Harte Schale, weicher Kern

Bereits jetzt werden im Wahlkampf auf alle Seiten hin verbale Kopfnüsse verteilt. Man schenkt sich nichts und lässt die Hüllen fallen, aber nicht die Hosen, eher den BH. Wählerinnen und Wähler sind jedoch nicht so leicht zu täuschen. Sie erkennen die leeren Versprechungen und ausweichenden Antworten, die ihnen aufgetischt werden. Sie sind wie geübte Nussverkoster, die genau wissen, wann eine Wa(h)lnuss alt und schal ist. Letztendlich ist das Wahljahr aber

wie eine geheimnisvolle Nussmischung, bei der wir nie genau wissen, was wir bekommen werden.

Die Überraschungsnüsse

Es hat frische Gesichter, die sich wie unreife Nüsse präsentieren. Vielleicht sind sie die Überraschungsnüsse, die das Land braucht. Oder sind sie doch eher diejenigen, die man beim ersten Bissen bitter bereut? Für einige dürfte alleine die Vorstellung, eine unreife Nuss könnte die komplexen Probleme des Landes lösen, ein Albtraum sein.

Eine hohle Nuss

In der Antike galt die Walnuss als Sinnbild für das Wesentliche, das sich hinter Äusserlichkeiten verbirgt. Nuss ist aber nicht gleich Nuss. Die richtige zu wählen ist wichtig für den richtigen Nuss-Genuss. Lässt man sich lediglich vom Äusseren leiten, kann es sein, dass man die falsche Nuss wählt und am Ende eine hohle Nuss ohne Inhalt hat.

Offene Lagerung macht ungeniessbar

Um zu beurteilen, wie geniessbar und wie lange haltbar eine Nuss ist, muss man deren Zustand betrachten. Es gilt: Sein vor Schein. Aufgrund ihres hohen Fettgehalts haben Walnüsse nur ein beschränktes Haltbarkeitsdatum. Bei Schimmelbefall sollte gänzlich auf den Verzehr verzichtet werden. Am längsten haltbar sind eingefrorene Walnüsse – bis zu einem Jahr.

Gut Ding will Weile haben

Etwas länger dauert es, bis ein Baum die ersten Früchte trägt. Von der Pflanzung bis zur Ernte können bis zu zehn Jahre vergehen. Das deckt sich irgendwie mit der Betriebsamkeit unter der Bundeskuppel. Bei weitem übertrifft der Walnussbaum mit 35 Meter Höhe aber die durchschnittliche Körpergrösse der Bundesparlamentarierinnen und -parlamentarier, die bei 1,75 Meter liegt.

Mehr Begeisterung für die Wa(h)lnuss

Nur die Anzahl der Vertreterinnen und Vertreter scheint bei den Wal-

nüssen ähnlich hoch zu sein wie im Nationalrat. Auch bei den Walnüssen gibt es rund 200 verschiedene Sorten. Nimmt die Wahlbeteiligung weiterhin ab, ergeht es der partizipativen Demokratie am Ende aber wie der Walnuss, die vor der letzten Eiszeit hier heimisch war und dann ausstarb. Erst später wurde sie von den Römern wieder über die Alpen gebracht. Seither gehört die Walnuss zum Kulturgut der Schweiz.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

2x auf Ihre Liste

say cheese!

Christina Bachmann-Roth

in den Nationalrat - Liste 4

Freiheit. Solidarität. Verantwortung.

Die Mitte Aargau

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99



PERSPEKTIVE SCHWEIZ:

FÜR STABILEN WOHLSTAND STATT EXPERIMENTE MIT UNSERER ZUKUNFT

Seit vergangenem Oktober hat die Schweiz eine starke Allianz. Der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) will zusammen mit den anderen Dachverbänden der Wirtschaft, Economiesuisse und Schweizerischer Arbeitgeberverband, und dem Schweizer Bauernverband das Verständnis dafür fördern, dass Wirtschaft und Gesellschaft Hand in Hand gehen müssen. «Alle sind Wirtschaft» ist nicht einfach ein Slogan, sondern eine Tatsache. Seither ist die Allianz mit einer auffälligen Kampagne in der ganzen Schweiz mit Plakaten, Inseraten, Anlässen und in den sozialen Medien unterwegs.

CORINNE AEBERHARD,
LEITERIN KOMMUNIKATION UND
REDAKTION SCHWEIZERISCHER
GEWERBEVERBAND (SGV)

Das Ziel der Kampagne ist klar. Es braucht bei den nächsten Wahlen eine Verstärkung der wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlichen Fraktion unter der Bundeshauskuppel. Mit dem Rutsch des Parlaments in Richtung Links-Grün erlebten die bürgerlichen Parteien einen vehementen Aderlass bei den letzten Wahlen im Jahr 2019. Wie kam das zustande? Eine nachträgliche Umfrage zeigte, dass nur rund fünf Prozent der Wähler ihre Stimme aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen abgegeben haben. Wahlen locken eher die Stimmbürgerinnen der links-grünen Städte an die Urnen als die mehr konservativ eingestellte, ländliche Bevölkerung. Das darf in diesem Herbst aber nicht mehr passieren. «Perspektive Schweiz» setzt genau hier an. Bei den kommenden Wahlen müssen viele Stimmen aus dem bürgerlichen Lager motiviert werden, an die Urne

zu gehen und die wirtschaftsfreundlichen und KMU-freundlichen Kräfte zu stärken.

Überzeugungsarbeit und Mobilisierung

Die Zusammenarbeit der Verbände fokussiert vorerst auf die Sensibilisierung zu den Themenfeldern Sicherheit und Stabilität, sichere Sozialwerke, Berufsbildung, Nachhaltigkeit, Ernährungssicherheit sowie auf eine zukunftsorientierte Energieversorgung. Alle beteiligten Verbände sind sich bewusst, dass unsere schnelllebige Zeit einen hohen Grad an Flexibilität erfordert. Themen wie zum Beispiel die Energieknappheit können plötzlich bestimmend sein, aber auch, wie jetzt im Sommer, wieder etwas in den Hintergrund treten. Wichtig ist, dass dabei der Kompass der Allianz und die Perspektive übereinstimmen. Die über 600 000 Schweizer Unternehmen mit ihren über 4,5 Millionen Beschäftigten sind es sich gewohnt, täglich agil und schnell zu reagieren. Das Gleiche soll für die politische Allianz der Verbände und die zu bearbeitenden Themenfelder gelten.

Ihre Überzeugungsarbeit leistet «Perspektive Schweiz» mit einer Plakat- und Social-Media-Kampagne. Die Kampagne ist auffällig. Als Grundfarbe wurde Magenta gewählt, eine Purpurfarbe, die ins Auge sticht. Auf den Plakaten mit den Themenmotiven sind die «Models» ausschliesslich «reale» Menschen. Das heisst, zum Beispiel bei dem Themenplakat zu den Ausbildungsplätzen sind wirkliche Lehrlinge aus der Metallbau-firma von SVP-Nationalrätin und sgv-Vorstandsmitglied Diana Gutjahr zu sehen. Das trägt einerseits zur Authentizität der Kampagne und andererseits zur besseren Bindung der Unternehmerinnen und Unternehmer an die Kampagne bei.

perspektiveschweiz.ch

«

Für eine stabile und sichere Schweiz.

Wählen Sie wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlich.

Nationale Wahlen
2023

PERSPEKTIVE SCHWEIZ »

Seit Sommer werden die Mitglied-organisationen des sgv und natürlich jene der Partnerverbände grossflächig in die Kampagne involviert. Sie haben die Verteilung von Blachen, Wildplakaten und Klebern bei ihren Mitgliedern übernommen. In vielen Kantonen konnte dabei die Allianz von der grossen Erfahrung der Bauernverbände in der Distribution von Kampagnenmaterial profitieren. Aber ohne das tatkräftige Mitziehen der kantonalen Verbände wären diese Kampagnenmassnahmen nicht möglich gewesen. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an der Aargauischen Gewerbeverband.

Die Botschaften auf den Blachen, Plakaten und Klebern sind etwas anders als die auf den Themenplakaten. Jetzt werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger konkret aufgefordert, an die Urne zu gehen und wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlich zu wählen. In der letzten Phase wird die Präsenz auf Social Media verstärkt und werden die Aussagen weiter zugespitzt. So kann zum Beispiel gelesen werden: «Für genügend Arbeitsplätze statt Sozialhilfekarrieren.» «Nutze deine Chancen am 22. Oktober!» «Wähle wirtschaftsfreundlich.» Das alles natürlich vor dem auffälligen Magenta-Farbhintergrund.

Die Unterstützungskampagne des sgv

Der sgv ist seit seinen Ursprüngen eine starke Stimme in der Bundespolitik. Er verfügt über ein grosses Netz an Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in Bundesbern. Dieses Netz baut er ständig aus und pflegt es dementsprechend. Als Dachverband mit 230 Mitgliedorganisationen hat der sgv eine starke Direktvertretung in Bundesbern und kann so seine Anliegen und die Interessen der KMU wirkungsvoll durchsetzen. Er steht und kämpft für eine Unternehmens- und damit KMU-freundliche Politik. Die eidgenössischen Wahlen sind für den sgv eminent wichtig. Für seine Lobbyarbeit benötigt er geeignete Ansprechpartnerinnen und -partner im Parlament und in der Regierung. Geeignet sind natürlich in erster Linie die Politikerinnen und Politiker der bürgerlichen Parteien. Das heisst also: Je grösser die Vertretung der Bürgerlichen in Bundesbern ist, desto grösser ist die

Wahrscheinlichkeit, dass er seine Interessen anbringen und nötige Mehrheiten dafür erreichen kann. Da es also im ureigenen Interesse des sgv ist, dass die bürgerlichen Kandidierenden Erfolge bei den Wahlen verzeichnen, unterstützt der Dachverband mit einer eigenen Kampagne die Kandidierenden direkt. Das unterscheidet ihn von den anderen Dachverbänden und dem Bauernverband, die keine konkreten Personen portieren.

Perspektive Schweiz und KMU-geprüft

In seinen Wahlkampagnen arbeitet der sgv mit seinem Copyright-geschützten Label KMU-geprüft. In diesem Wahljahr wird das Siegel zum ersten Mal mit den Visuals von «Perspektive Schweiz» kombiniert. Somit können seine KMU-geprüft-Kandidierenden von der Wiedererkennbarkeit und der Sensibilisierung von «Perspektive Schweiz» profitieren. Doch welche Kandidierenden erhalten

das Siegel KMU-geprüft und die Unterstützung des sgv? Da die Kandidierenden in den Kantonen gewählt werden, ist es Sache der Kantonalverbände, Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen. Der sgv bietet natürlich mit verschiedenen Unterlagen Entscheidungshilfe, doch wer letztlich portiert wird, bestimmen die Kantonalverbände und Mitgliedorganisationen. Wer portiert wird, darf sich auf der Website kmu-geprueft.ch registrieren und das Siegel in seiner eigenen Kampagne verwenden. Eine spezielle Stellung haben die Kandidierenden, die Mitglied des Parlaments des sgv, der sogenannten Gewerbestimme oder des Vorstands sind. Mit ihren wichtigen Funktionen im sgv werden sie vom Dachverband mit weiteren Massnahmen, wie zum Beispiel Plakaten, unterstützt. So stellt der sgv sicher, dass seine Unterstützung möglichst direkt den Kandidierenden zukommt, mit denen er dann im Parlament und in der Regierung zusammenarbeiten kann.

Hat die Allianz eine Perspektive?

Nationalrat und sgv-Präsident Fabio Regazzi, der auch als Ständerat für den Kanton Tessin kandidiert, ist zuversichtlich, dass die Allianz nach den Wahlen Bestand hat: «Falls es – was ich doch sehr hoffe – unserer Allianz tatsächlich gelingt, den Trend umzukehren, sind die Voraussetzungen für deren Weiterführung gut. Mittel- und langfristig bin ich überzeugt, dass die Zusammenarbeit in Wirtschaftskreisen – bei allen Differenzen in einzelnen Geschäften – ausgeweitet werden muss. Will die Wirtschaft glaubwürdig bleiben, ist ein Minimum an Einigkeit bei zentralen Themen zwingend. Nur so können wir bei den anstehenden grossen Herausforderungen erfolgreich bestehen. Schaffen wir das nicht und lassen uns auseinanderdividieren, schaden wir damit dem Erfolgsmodell Schweiz. Das dürfen wir nicht zulassen.»



« Wir stehen gemeinsam für eine stabile und sichere Schweiz ein. »

Wählen Sie am **22. Oktober 2023** wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlich.

perspektiveschweiz.ch

Nationale Wahlen 2023

PERSPEKTIVE SCHWEIZ

economiesuisse **sgv@usam** Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft **SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND Die Arbeitgeber** **sbviuspius** Schweizer Bauernverband Union Suisse des Paysans Unione Svizzera dei Contadini **IG Wirtschaftsverbände** Laurstrasse 10, 5201 Brugg





BEKENNTNIS ZUR REGIONALITÄT

ERFOLGSGESCHICHTE «FREIÄMTER SCHATZKISTE»

Seit 20 Jahren sind Regula und Burkard Kreyenbühl-Hirschi als selbstständige Bäckerei-Konditorei-Unternehmer in Muri im Freiamt tätig. Der Betrieb besteht aus der Produktion mit Verkaufsladen in Muri, hinzu kommen eine klassische Café-Konditorei an einem zweiten Standort in Muri und ein Verkaufsgeschäft im Oberfreiamter Dorf Auw. Mit 50 Mitarbeitenden ist das Kreyenbühl Genuss-Handwerk an sieben Tagen in der Woche für die Kunden und Gäste in der Region Freiamt bereit. Als Ausbildungsbetrieb mit sechs Lernenden können immer wieder eigene Fachkräfte rekrutiert werden.



Regula und Burkard Kreyenbühl mit der Spezialität Choco-Kuchen (Butter: Käserei Lang, Eier: Hof Kreyenbühl, Milch: Hof Meier, Chocolat Costa-Rica: Familie Brugger).

GENUSS-HANDWERK

Ein wichtiger Baustein für das Unternehmen ist die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, welche die Bäckerei-Konditorei mit hochwertigen Rohmaterialien beliefern. Das Freiamt ist ländlich geprägt, mit vielen Urproduzenten, die höchste Qualität für die Verarbeitung in der Bäckerei-Konditorei und im Café bieten: vier Metzger, zwei Käser, zwei Mehlmüller, Schnapsbrenner, Dörrobstproduzent, Frischmilch direkt vom Hof, Eier vom Hof, Früchte vom Feld und weitere Partnerschaften. Der zentrale Einkauf über die Bäcker-Einkaufsgenossenschaft Pistor würde einiges vereinfachen, die regionale Qualität und die Wertschöpfung gingen aber verloren.

Arbeitsplätze und Berufsbildung

Regula und Burkard Kreyenbühl betrachten das nicht nur aus dem ökologischen Aspekt, sondern nehmen ihre soziale Verantwortung wahr. Die Zusammenarbeit mit diesen Genusspartnern ist die Basis für das Vertrauen der Kreyenbühl-Kunden in ehrliche und genussvolle Lebensmittel.

Mit diesem Netzwerk der «Freiamter Schatzkiste» werden im Freiamt zudem Arbeitsplätze geschaffen, und der Berufsbildung wird ein grosser Stellenwert eingeräumt.

Umtreibige Kommunikation

Damit das bei den Konsumenten wahrgenommen wird, kommuniziert Kreyenbühl auf verschiedenen Ebenen: In der Hauszeitung «Backstuben-Post», die im ganzen Oberfreiamt mit einer Auflage von 13 000 Stück verteilt wird, werden die Partner aus der «Freiamter Schatzkiste» in regelmäßigen Abständen vorgestellt. Die Mitarbeiterinnen aus dem Verkauf der Bäckerei-Konditorei besuchen die Lieferanten auf kleinen «Touren», erhalten so einen Einblick und können die Erlebnisse glaubwürdig an die Kunden weitergeben. Als exklusives Angebot für Kunden wurden schon «Car-Rundreisen» im Freiamt organisiert, wo verschiedene Partner der «Freiamter Schatzkiste» besichtigt werden konnten.

Auf der Homepage www.genuss-handwerk.ch und auf Instagram sind immer wieder Bilder und Videos von der Zusammenarbeit mit Partnern

der «Freiamter Schatzkiste» aufgeschaltet.

Auf das Kundenbedürfnis abgestimmt

Der heutige Konsument sucht vermehrt ehrliches und authentisches Genusshandwerk. Wenn das nach-

vollziehbar und vertrauensvoll ist, steigt die Wertschätzung für die Lebensmittel, und der Kunde ist bereit, den entsprechenden Kaufpreis dafür zu erbringen.



Spezialität Linzer Torte (Butter: Käserei Lang, Milch: Hof Meier, Mehl: Mühle Knecht, Eier: Hof Kreyenbühl, Konfitüre: Eigenfabrikat Kreyenbühl).

Ihre Firma hat das Ziel, Energie zu sparen? Wir zeigen den Weg.



0848 444 444

Gemeinsam zur Energieoptimierung
Ihres Unternehmens.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Umwelt,
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF



WAHLEN 2023

Der Aargauische Gewerbeverband empfiehlt folgende Präsidiumsmitglieder zur Wahl

Mehr Unternehmerinnen und Unternehmer ins Parlament! Mitglieder wählen Mitglieder!

Ständerat

bisher



Benjamin Giezendanner
1982, Rothrist
Nationalrat
Inhaber/CEO Giezendanner
Transport AG
Unternehmer, Nationalrat
und Präsident Gewerbeverband

« Perspektiven statt
Utopien »

Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern bitte die Schwerpunkte Ihrer Politagenda?

Ich setze mich mit voller Kraft für mehr Freiheit und Eigenverantwortung ein. Für eine souveräne, weltoffene Schweiz, die selbstbewusst mit anderen Staaten zusammenarbeitet und dank ihrer Unabhängigkeit und Neutralität geachtet wird.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Die zunehmende Bürokratie muss durch die Leidtragenden direkt im Parlament bekämpft werden. Für jedes neue Gesetz sollten mindestens zwei bestehende Gesetze abgeschafft werden. Es braucht echte Gewerbetreibende in Bern.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

Die zunehmende Kostenlawine, verursacht durch staatliche Regulierungen, bedrängt weite Kreise des Gewerbes und zerstört den Mittelstand. Es braucht mehr unternehmerische Freiheit, die Wohlstand schafft.

neu

FDP
Die Liberalen



Hans Schibli
1972, Oberentfelden
Inhaber/Geschäftsführer
SCHIBLI & PARTNER und
intax Treuhand; Landwirt
Lehrbeauftragter HSG und FHNW

« Anpacken statt
Jammern. »

Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern bitte die Schwerpunkte Ihrer Politagenda?

Wirtschaft: Arbeits- und Fachkräftemangel beseitigen.
Bildung: Digitalisierung muss der Effektivität und der Effizienz dienen.
Energie: Vielfalt der Energieträger, Sofortmassnahmen und langfristiges Trennen.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Mit meinen Erfahrungen als KMU-Unternehmer und als ehemals leitender Staatsangestellter kann ich Lösungen erarbeiten, die für die Wirtschaft und die Bevölkerung trag- und finanzierbar sind.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

Die Bildung und insbesondere die Berufsbildung müssen auf die zunehmende Spezialisierung ausgerichtet werden. Gleichzeitig sind Toleranz und Verständnis füreinander zu fördern.

bisher

**Die
Mitte**



Andreas Meier
1962, Klingnau
Nationalrat
Inhaber/Geschäftsführer
Weingut zum Sternen
Verwaltungsrat Aargau Tourismus,
Verwaltungsrat High Tech Zentrum
Aargau

« Engagement
lohnt sich. »

Erläutern Sie Ihren Wählerinnen und Wählern bitte die Schwerpunkte Ihrer Politagenda?

Nahe beim Einzelnen setze ich mich ein für das Gewerbe, die Bildung und die Familie. Ich bin der Sachlichkeit verpflichtet und gegen eine blockierende Polarisierung. Die Schweiz muss die führende Rolle in der Innovationskala halten können.

Warum sollen Gewerbler Sie wählen?

Viele Jahre Erfahrung als Unternehmer, als Lehrmeister und als Politiker bilden das Fundament meiner politischen Entscheide. Davon kann das Gewerbe des Kantons Aargau profitieren.

Wo sehen Sie in gewerbepolitischer Hinsicht den dringendsten Handlungsbedarf?

Es fehlen uns Fachkräfte, und wir leiden unter zu viel Bürokratie.

NATIONALRATSWAHLEN 2023

Der Aargauische Gewerbeverband empfiehlt folgende
Vorstandsmitglieder zur Wahl

Mehr Unternehmerinnen und Unternehmer in den Nationalrat! Mitglieder wählen Mitglieder!



bisher



Stefanie Heimgartner

1987, Baden
Nationalrätin
Inhaberin / Geschäftsleiterin
Heimgartner Transport AG
Vizefraktionspräsidentin SVP
Schweiz
Vizepräsidentin ASTAG Aargau
Mitglied Sicherheitspol.
Kommission

« Weniger Bürokratie und freie Fahrt
ohne Hindernisse – 2x Steffi Heimgartner –
eini, wo cha apacke »



neu

Die
Mitte

Alfons Paul Kaufmann

1962, Wallbach
Grossrat
Inhaber / Geschäftsleiter
Maler- und Gipsergeschäft
Alfons P. Kaufmann GmbH
Fraktionspräsident
Mitglied Kommission
Gesundheit und Sozialwesen

« Brückenbauer / Mensch / Unternehmer »



neu

FDP
Die Liberalen

Lukas Korner

1981, Gränichen
Mitinhaber / Geschäftsführer
Apotheke Gränichen AG
Präsident Aargauischer
Apothekerverband
Verwaltungsrat Mepha
Delegierter pharmaSuisse

« Eine wirksame Gesundheitsversorgung
mit weniger Bürokratie und eine gesündere
Zukunft für uns alle. »



neu

FDP
Die Liberalen

Adrian Schoop

1985, Turgi
Grossrat
CEO / Mitglied Verwaltungsrat
Schoop + Co. AG
Dr. iur. HSG und
Gemeindeammann Turgi

« Es braucht mehr Unternehmer in Bern,
die etwas von Wirtschaft verstehen und
Klartext sprechen. »



NATIONALRATSWAHLEN 2023

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands empfiehlt folgende Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl

Mehr Unternehmerinnen und Unternehmer in den Nationalrat! Mitglieder wählen Mitglieder!

 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Adrian Ackermann 1964, Kaisten Inhaber/ Geschäftsleiter Ackermann Immobilien AG</p>	 <p>neu Die Mitte</p> <p>Iris Bachmann 1965, Lenzburg Inhaberin/ Geschäftsleiterin Zum Gufechnopf GmbH</p>	 <p>neu Die Mitte</p> <p>Christina Bachmann-Roth 1983, Lenzburg VR/Co-Geschäfts- leiterin Käserei Amstutz</p>	 <p>neu Die Mitte</p> <p>Monika Baumgartner 1970, Tegerfelden Grossrätin Mitglied der Geschäftsleitung Schreinerei Müller AG</p>
 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Beat Bechtold 1977, Birr Direktor Aargauische Industrie- und Handelskammer</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Yannick Berner 1992, Aarau Grossrat Mitglied der Geschäftsleitung URMA AG</p>	 <p>bisher Die Mitte</p> <p>Marianne Binder-Keller 1958, Baden Nationalrätin Selbstständige Kommunikations- beraterin</p>	 <p>neu Die Mitte</p> <p>Mauro Bino 1958, Schöftland Facharzt für Radiologie</p>
 <p>neu SVP Die Partei des Mittelstandes</p> <p>Barbara Borer-Mathys 1983, Holziken Grossrätin Rechtsanwältin Geschäftsleiterin SVP Aargau</p>	 <p>neu Die Mitte</p> <p>Rita Brem 1960, Oberwil-Lieli Grossrätin Selbstständige Fachfrau Trauer- begleitung/Bäuerin</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Anita Bruderer 1966, Windisch Inhaberin/ Geschäftsleiterin Orthopädie Wasserschloss</p>	 <p>bisher SVP Die Partei des Mittelstandes</p> <p>Thomas Burgherr 1962, Wiliberg Nationalrat Inhaber/Geschäfts- leiter Burgherr Moosersäge AG</p>
 <p>neu Die Mitte</p> <p>Marijan Detelic 1976, Untersiggenthal Mitglied der Geschäftsleitung Extragent AG</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Manuel Eichenberger 1965, Gränichen Inhaber/Geschäfts- leiter Knechtli Gartenbau AG</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Alexander Eigensatz 1970, Sins Mitglied der Geschäftsleitung Rothpletz, Lienhard + Cie AG</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Sabina Freiermuth 1964, Zofingen Grossrätin Leiterin Administra- tion+Buchhaltung Präs. FDP Aargau</p>
 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Maurizio Galati 1980, Schinznach Inhaber/Geschäfts- leiter Magal GmbH</p>	 <p>bisher SVP Die Partei des Mittelstandes</p> <p>Andreas Glarner 1962, Oberwil-Lieli Nationalrat Unternehmer Präsident SVP Aargau</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Jeanine Glarner 1984, Möriken-Wildegg Grossrätin Inhaberin/Geschäfts- leiterin Jeanine Glarner GmbH</p>	 <p>neu SVP Die Partei des Mittelstandes</p> <p>Christian Glur 1975, Murgenthal Grossrat Meisterlandwirt</p>
 <p>neu SVP Die Partei des Mittelstandes</p> <p>Patrick Gosteli 1973, Böttstein Grossrat Gemeindeammann Böttstein</p>	 <p>neu Die Mitte</p> <p>Michèle Graf 1986, Mühlethal Mitglied der Geschäftsleitung, Alterszentrum Blumenheim</p>	 <p>neu SVP Die Partei des Mittelstandes</p> <p>Christoph Hagenbuch 1985, Oberlunkhofen Grossrat Meisterlandwirt Präs. Bauernverband</p>	 <p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Claudia Hauser 1968, Döttingen Grossrätin Leiterin Geschäfts- stelle Raiffeisenbank Döttingen</p>

<p>neu Die Mitte</p> <p>Oliver Hunziker 1965, Lenzburg Inhaber/ Geschäftsleiter OliSoft Oliver Hunziker</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Stefan Huwyler 1983, Muri Grossrat Geschäftsführer FDP Aargau Präsident Aargauische Verkehrskonferenz</p>	<p>bisher FDP Die Liberalen</p> <p>Matthias Samuel Jauslin 1962, Wohlen Nationalrat Inhaber/Geschäftsleiter Jost Wohlen AG</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Irma Jordi 1967, Zofingen Mitglied der Geschäftsleitung Alterszentrum Blumenheim</p>
<p>neu Die Mitte</p> <p>Daniel Käppeli 1976, Benzenschwil Inhaber/ Geschäftsleiter Kadame GmbH</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Samuel Keller 1960, Wohlen Inhaber/ Geschäftsleiter Alpenfahnen AG</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Olivier Kreis 1988, Frick Inhaber/ Geschäftsleiter Löwen-Apotheke Frick AG</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Denise Labhart 1979, Dintikon Inhaberin/Geschäftsleiterin Denise Labhart Wirtschaftsprüfung & Treuhand</p>
<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>René Leuenberger 1970, Laufenburg Inhaber/ Geschäftsleiter Leuenberger AG</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Adrian Meier 1990, Menziken Grossrat Inhaber/ Geschäftsleiter AM Versicherungen AG</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Michael Wicki 1963, Baden Partner Kanzlei Stephani + Partner</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Philippe Minnig 1989, Lenzburg Partner Kanzlei Becker Gurini Partner</p>
<p>neu Die Mitte</p> <p>Christof Nietlispach 1957, Wohlenschwil VP-Präsident Freiamter Regionalzeitungen AG</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Philippe Ramseier 1975, Baden Grossrat Inhaber/Geschäftsleiter Autexis Holding AG</p>	<p>neu SVP Schweizerischer Verein für Politik und Wirtschaft</p> <p>Christoph Riner 1977, Zeihen Kaufmann Grossrat</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Michael Schibli 1981, Aarau Inhaber/ Geschäftsleiter Schibli Treuhand und Verwaltungen AG</p>
<p>neu Die Mitte</p> <p>Sara Schibli 1984, Unterentfelden Inhaberin/ Geschäftsleiterin Schibli Treuhand und Verwaltungen AG</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Susanna Schlittler 1959, Rheinfelden Inhaberin/ Geschäftsleiterin Praxis-Brücke AG</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Stefan Stammbach 1984, Windisch Inhaber/Geschäftsleiter CleverDisplay Stammbach</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Alexandra Sterk 1973, Baden Geschäftsleiterin STERK CINE AG</p>
<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Daniel Suter 1964, Frick Inhaber/Geschäftsleiter Suter Champignons AG</p>	<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Bruno Tüscher 1984, Münchwilen Grossrat Inhaber/Geschäftsleiter Kairos AG</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Pirmin Umbricht 1977 Untersiggenthal Inhaber/Geschäftsleiter Wein & Gemüse Umbricht</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Kevin Vaes 1972, Benzenschwil Geschäftsführer Meier Logistik AG</p>
<p>neu FDP Die Liberalen</p> <p>Tim Voser 1998, Neuenhof Mitarbeiter KMU Präsident Jungfreisinnige Aargau</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Marion Wegner-Hänggi 1970, Wallbach Geschäftsleiterin Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Robert Weishaupt 1972, Zofingen Inhaber/ Geschäftsleiter Weishaupt Cycles</p>	<p>neu Die Mitte</p> <p>Michael Wetzel 1962, Ennetbaden Grossrat Inhaber/Geschäftsleiter Weingut Goldwand</p>



EXPERTEN-TIPP



TÄUSCHENDE WAHLWERBUNG ERLAUBT?



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Beispiel

Kevin Muster will in den Nationalrat. Er überlegt sich, wie er am meisten Aufmerksamkeit auf sich ziehen könnte. Darf er sich mittels Fotomontage für seine Wahlplakate mit weissem Kittel und Stethoskop vor dem Kantonsspital Aarau abbilden lassen, obwohl er über keine ärztliche Ausbildung verfügt?

Grundlagen

Wahlkampf und Abstimmungen sind nur wenig geregelt: Absichtlich Unwahrheiten über andere Kandidierende zu verbreiten, ist verboten, genauso wie pornografische Darstellungen, zudem ist die Antirassismuskonvention einzuhalten. Sonstige Einschränkungen existieren nicht (Meinungsfreiheit).

Beurteilung

Grundsätzlich haben Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen bundesrechtlich gewährleisteten Anspruch darauf, dass keine Wahl- oder Abstimmungsergebnisse anerkannt wer-

den, die nicht deren freien Willen zuverlässig und unverfälscht zum Ausdruck bringen. Kann das nicht gewährleistet werden, wird die Wahl/Abstimmung gerichtlich aufgehoben. Kevin Muster täuscht mit seinen Plakaten die Wählerinnen und Wähler über seine beruflichen Kompetenzen. Damit ist die Wahl/Abstimmung unredlich beziehungsweise unlauter und nicht erlaubt. Aber: Eine Aufhebung der Wahl durch ein Gericht ist unwahrscheinlich, da man davon ausgeht, dass die Mitkandidierenden genügend Zeit gehabt hätten, auf den Missstand hinzuweisen.

Tipp

→ Mögliche Täuschungen von Bürgerinnen und Bürgern sind ein zweischneidiges Schwert. Werden sie aufgedeckt, können sie zum Bumerang werden. Deshalb empfiehlt es sich, ein Plakat vorgängig einem neutralen Kreis von kritischen Personen vorzulegen.

Ständerat



DER AARGAUISCHE GEWERBEVERBAND EMPFIEHLT EHRENMITGLIED THIERRY BURKART FÜR DIE WIEDERWAHL IN DEN STÄNDERAT

Thierry Burkart

1975, Lengau
Ständerat
Selbstständiger Rechtsanwalt
Zentralpräsident ASTAG Schweizerischer
Nutzfahrzeugverband, Stiftungsrat
Fondation Suisse de déminage (FSD),
Vizepräsident Verein Landesausstellung
Svizra27

bisher

FDP

Die Liberalen

« Stark für den Aargau – Stark für die KMU »

perspektiveschweiz.ch

Wählen Sie wirtschaftsfreundlich.
Weil wir nicht nur über Bildung reden, sondern jährlich 170'000 Jugendliche ausbilden.

PERSPEKTIVE SCHWEIZ

economiesuisse | **sgv@usam** | SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND Die Arbeitgeber | **sbv|usp|usc**

Am 22. Oktober 2023
in den Nationalrat



Notruf

**Notfall Gesundheitswesen –
Miro hat Lösungen**

Eine gesunde Wirtschaft braucht ein funktionierendes Gesundheitswesen
Wir werden nicht gesünder, wenn die Krankenkassenprämien unseren halben Lohn auffressen. Deshalb braucht es im Nationalrat Miro Barp, den bürgerlichen Gesundheitspezialisten.

Miro Barp

2* auf Ihre Liste



www.miro-barp.ch

Liste 1
SCHWEIZER QUALITÄT
SVP

THIERRY BURKART WIEDER IN DEN STÄNDERAT



STARK FÜR DEN AARGAU



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 15. September 2023, bis Sonntag, 17. September 2023
GEWERBEvorOrt/ Gewerbeausstellung Frick

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
EIGESCHAU 2023 Birr

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
erzpo2023 – Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
Regionale Gewerbeausstellung, REGA 2023, Kleindöttingen

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
hela – Herbstmesse, Laufenburg

Freitag, 10. November 2023, bis Sonntag, 12. November 2023
Gwärbi 2023 in Gränichen

Freitag, 19. April 2024, bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Donnerstag, 11. April 2024, bis Sonntag, 14. April 2024
mega24 – Gewerbeausstellung Mutschellen

Freitag, 24. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Staffelegg

Samstag, 25. Mai 2024
Gwärbi24 – Gewerbe Muhen

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024
Gwaerbi 2024 – Oftringen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



WARUM SIND KINDERZULAGEN EIN ARBEITGEBERTHEMA?

Anhörungs-vorlage

Der Regierungsrat hat die rechtlichen Grundlagen zu den Familienzulagen revidiert und interessierten Kreisen zur Anhörung unterbreitet. Der AGV hat sich an dieser Anhörung beteiligt und befürwortet die Stossrichtung der Revision. Derzeit gelten im Aargau die vom Bund festgelegten monatlichen Mindestansätze (für Kinder bis zu ihrem vollendeten 16. Lebensalter 200 Franken, für Jugendliche 250 Franken).

Der Regierungsrat hat sich für eine moderate Erhöhung von 10 Franken entschieden, das heisst 210/260 Franken. Dadurch wird der Kanton Aargau die gleichen Beiträge ausrichten wie die Kantone Luzern, Zürich, Graubünden und Thurgau. Obwohl das finanziell eine kleine Änderung ist, ist das für den Aargau revolutionär.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Anstelle der nun seit 2009 verfolgten Mindestsatzpolitik wird neu plötzlich eine Politik «Mindestsatz plus» verfolgt. Das führt zu Mehrausgaben von 5 Prozent für die Unternehmen in diesem Bereich. Diese finanzielle Belastung der Unternehmen ist jedoch eine Investition in den Arbeitsmarkt und in die Mitarbeitenden und deshalb aus Sicht des AGV in Ordnung. Dennoch lohnt es sich, das System einmal zu hinterfragen.

Kinderzulagen schon seit dem Ersten Weltkrieg

Einzelne Arbeitgeber haben bereits zur Zeit des Ersten Weltkriegs ohne gesetzliche Verpflichtungen Familienzulagen ausgezahlt. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt der Bund die Kompetenz, Familienzulagen auszurichten. Zuerst hatten nur gewisse Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Landwirtschaft Anspruch auf Familienzulagen, es gab damals 7 Franken pro Kind (das wären heute teuerungsbereinigt etwa 35 Franken pro Kind). Für die Arbeitnehmenden in den anderen Branchen hat der Bund aber bis 1965 keine Regelung zu den Familienzulagen umgesetzt. Deshalb wurden von allen Kantonen selbst Regelungen beschlossen (ausgenommen die bereits vom Bund geregelten Familienzulagen in der Land-

wirtschaft). Erst rund 50 Jahre später – im Jahr 2009 – trat das eidgenössische Familienzulagengesetz in Kraft, und das aufgrund einer parlamentarischen Initiative aus dem Jahr 1991.

Zweck der Familienzulagen

Die Familienzulagen wurden also ursprünglich freiwillig von den Arbeitgebern eingeführt. Hintergrund war die Erkenntnis, dass Arbeitnehmer mit Kindern am Ende des Tages weniger Geld in der Tasche haben als andere Arbeitnehmende. Statt einer Lohnerhöhung – die sich auch nach der «Kinderzeit» noch auswirken würde und neue Ungerechtigkeiten schaffen würde – hatten unsere Unternehmer vorzuziehen sich für ein Obolussystem zugunsten von Kindern entschieden. Hintergrund war die Übernahme von sozialer Verantwortung für die Mitarbeitenden durch die Unternehmer. Heute – fast ein Jahrhundert später – dominiert ein anderer Grundgedanke: Es ist gemeinhin anerkannt, dass die Kosten, die Familien für die Gesellschaft tragen, mindestens teilweise durch die Zulagen ausgeglichen werden sollten. Es geht also heute um die Überwälzung der Kosten auf die Gesellschaft.

Beurteilung

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich geändert. Es gibt heutzutage für Familien Kinderabzüge, Krippenangebote und Ähnliches. Es ist also anerkannt, dass Kosten von Kindern durchaus (im Rahmen von Steuerabzügen, Unterstützung von externer Kinderbetreuung usw.) gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden können. Es gibt hier eine gesellschaftliche Verantwortung. Umgekehrt werden einzig die Kinderzulagen weiterhin vom Arbeitgeber finanziert. Obwohl ein gesellschaftliches Ziel verfolgt wird, geschieht die Finanzierung weiterhin «privat» über die Arbeitgeber. Als Wirtschaftsverband müssen wir diese Art der Finanzierung hinterfragen, wobei es klar sein muss, dass wir die Kinderzulagen als solches bejahen.

Heute sind je nach Branche die Beitragsätze unterschiedlich hoch. Branchen mit vielen Teilzeiterwerbstätigen, tiefen Löhnen und kinderreichen Familien haben höhere Ansätze als Branchen mit hohen Löhnen und kinderarmen Familien. Anstelle, wie vom Bund angestrebt, einen Lastenausgleich zwischen den Familienausgleichskassen einzuführen, könnte grundsätzlich die Finanzierungsfrage neu geprüft werden.

GEMEINSAM SIND WIR STARK

Die Nationalrats- und Ständeratswahlen stehen vor der Tür. 713 Frauen und Männer – eine rekordhohe Zahl – wollen für den Kanton Aargau in den Nationalrat gewählt werden. Sie treten auf über 50 Listen an.

Was heisst das nun für uns Gewerbler? Ich kann Ihnen dafür die Lösung präsentieren, sie ist ganz einfach:

«Gewerblerinnen und Gewerbler wählen Gewerblerinnen und Gewerbler.»

Deshalb ist es wichtig, dass wir auf unsere Wahlzettel vor allem Kandidatinnen und Kandidaten schreiben, die sich für das Gewerbe einsetzen.

Es stehen uns genügend Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung, die sich bereits seit vielen Jahren aktiv in den verschiedensten Gremien für unser Gewerbe eingesetzt haben und sich immer noch einsetzen. Diesen gehört unsere klare Unterstützung.

Andere Interessengruppen zelebrieren das seit Jahren und haben so seit Jahren, ja seit Jahrzehnten die entsprechende Lobby in Bern.

Gerade in der heutigen Zeit, wo wir viele Unruheherde, Konflikte und

Unsicherheiten auf der ganzen Welt haben und Bürokratie und Vorschriften zunehmen, ist es umso wichtiger, dass wir Gewerbler am gleichen Strick ziehen.

Es ist wichtig, dass wir in Bern mit genügend Politikerinnen und Politikern ab dem 22. Oktober vertreten sind, die sich klar zum Gewerbe bekennen und vor allem die Herausforderungen des heimischen Gewerbes kennen. Sie sollten auch aktiv im Gewerbe tätig sein, einen Leistungsausweis haben und sich klar zum Milizsystem bekennen.

Es nützt uns nichts, wenn wir Leute wählen, die weit weg vom Gewerbe sind und nicht direkt unsere Bedürfnisse kennen.

Wir im Gewerbe stehen zuvorderst an der Front und kennen die teilweise schweren Rahmenbedingungen und Sorgen der KMU, unserer Angestellten und der Gesellschaft. Wir haben «Bodenhaftung», und das ist wichtig, damit wir aktiv auf die zunehmenden Vorschriften, Gesetze, Kontrollen und viel Anderes Einfluss nehmen können.

Immer wieder werden wir KMUler als Rückgrat unserer Wirtschaft bezeichnet. Übernehmen wir also noch mehr Verantwortung und bringen unsere Arbeit in Bern ein.

Machen wir Werbung in unserem Umfeld und setzen uns so aktiv für eine zukunftsgerichtete KMU-Politik ein. Seien wir uns nicht zu schade, unseren Verbandsmitgliedern und unseren Angestellten wieder und wieder aufzuzeigen, dass die wichtigen Entscheide für unsere Rahmenbedingungen in Bern gefällt werden.

Wenn wir nicht dabei sind oder wenn eventuell Missgunst und Neid unter uns Gewerblern obsiegen, haben wir schon verloren.

Als Unternehmerinnen und Unternehmer wollen wir aber nicht verlieren, denn wir wollen mit unseren Unternehmungen Erfolg haben. Wir schauen tagtäglich für faire und sichere Arbeitsplätze, sind innovativ und wollen Gewinne erwirtschaften, um erneut investieren zu können.

Seien wir nun innovativ in der Politik, wählen wir uns gegenseitig, damit unsere Anliegen, Sorgen und Bedürfnisse in Bern gehört und umgesetzt werden. Stehen wir gemeinsam für das Aargauer Gewerbe ein, damit wir noch mehr gehört und ernst genommen werden. Oder wie Johann Wolfgang von Goethe einmal sagte: «Man kann die Menschen sehr leicht durch tolle und ungeschickte Darstellungen irremachen; aber man lege ihnen das Vernünftige und Schickliche auf eine

interessante Weise vor, so werden sie gewiss danach greifen.»

Wir sind vernünftig und schicklich. Helfen Sie uns, das in Bern einzubringen und **wählen Sie Gewerblerinnen und Gewerbler am 22. Oktober.**

Als langjähriger Unternehmer/Arbeitgeber/Lehrmeister und als ehemaliger Kantonal- und Zentralpräsident der Maler- und Gipserbranche weiss ich, wovon ich rede. Als Fraktionspräsident der Mitte Aargau lernte ich in den letzten Jahren auch die rein politische Seite kennen. Deshalb bin ich bereit, mit allen anderen KMUern diese Verantwortung zu tragen und für das Aargauer Gewerbe einzustehen.



Alfons Paul Kaufmann
Eidg. Dipl. Malermeister
Grossrat / Fraktionspräsident
die Mitte Aargau

HERZLICH WILLKOMMEN! IRIS FLÜCKIGER – VIELSEITIG WIE DER AGV



Seit dem 2. August 2023 zählt das AGV-Team eine Mitarbeiterin mehr. Mit Iris Flückiger weht nicht nur ein frischer Wind durch den AGV, damit wird auch die Stelle der Verbandssekretärin Renate Kaufmann, die Ende Jahr in die verdiente Pension verabschiedet wird, neu besetzt.

«Eine vielseitig interessierte, kreative und zielgerichtete Macherin mit einer Prise Pragmatismus», so beschreibt sich Iris Flückiger selbst. Das widerspiegelt zudem ihr beruflicher Werdegang in den Bereichen Marketingkommunikation, Projektmanagement, Betriebswirtschaft und Erwachsenenbildung, und zwar sowohl in der Privatwirtschaft als auch im NGO-Bereich. Sie weist ein Potpourri an Fach- und Führungskompetenzen auf, die den Bedürfnissen der Verbandsmitglieder sowie den mannigfachen Verbandstätigkeiten gerecht werden dürften.

«Ich freue mich auf die abwechslungsreichen Aufgaben innerhalb des AGV als Verbandsverantwortliche. Die zahlreichen Schnittstellen mit den verschiedensten Zielgruppen entsprechen mir und meinem Wesen», entgegnet Iris Flückiger. «Wichtig für mich ist, in hektischen Zeiten den Humor nicht zu verlieren. Über mich selbst zu lachen, empfinde ich sowieso als grossartig und wirkt herrlich entschleunigend.»

Während der Berufsalltag meist lebhaft ist, darf es in der Freizeit von Iris Flückiger gemächlicher – aber nicht weniger abwechslungsreich – zugehen. Eine gesellige Runde im Freundeskreis, die Arbeit im Garten, ein Buch lesen oder ein Marsch in den Wanderschuhen: Für die Aarauerin sind das willkommene Energiespender.



640 PERSONEN AN DER DIPLOMÜBERGABE IN WETTINGEN

QV-FEIER AGVS SEKTION AARGAU

Rund 650 Personen liessen es sich nicht nehmen, die Diplomübergabe an die erfolgreichen neuen Berufsleute der Autobranche am 13. Juli 2023 im Tägi Wettingen zu feiern.

CHRIS REGEZ

Martin Sollberger, Präsident AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, begrüßte die anwesenden Gäste: «Wir freuen uns über die grosse Zahl an Besucherinnen und Besuchern. Das zeigt, wie wichtig dieser Anlass ist. Mit dem Erhalt des Diploms haben Sie einen Meilenstein in Ihrem Leben erreicht.»

Wie ein Marathon

Bildungsobmann André Hoffmann verglich die Ausbildungszeit mit einem Marathon. «Die Lehre ist kein



Gruppenbild aller Absolventen mit einer Gesamtnote von 5,0 und höher mit André Hoffmann und Martin Sollberger (Foto: Foto Basler)

100-Meter-Lauf, den man in Kürze absolviert. Um über die volle Distanz gehen zu können, sind nebst dem Können auch Qualitäten wie Durchhaltevermögen, Disziplin, mentale Stärke und ein eiserner Wille notwen-

dig.» Dann zog er einen weiteren Vergleich mit dem Sport: «Sie wurden während der Lehre von diversen Personen gecoacht, gefördert, trainiert und motiviert. Fast so wie ein Spitzensportler, der auf ein Team von

Trainern, Psychologen und anderen Spezialisten zählen kann. Bei Ihnen waren dies der Lehrmeister, der Lehrlingsbetreuer, die Lehrpersonen, die Ausbilder in den überbetrieblichen Kursen, die Eltern und die Freundin

Besondere Anerkennung für die Bestplatzierten

Alle Absolventinnen und Absolventen, die mit einer Gesamtnote von 5,0 oder höher abschlossen, erhielten das Diplom, ein personalisiertes Sackmesser und einen Reisegutschein.

Die Besten pro Ausbildungskategorie waren:

Automobilmechatroniker/-in PW:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Rang mit 5,5 | Ilena Roth, Suhre Garage AG, Schöftland |
| 2. Rang mit 5,4 | Livia Dolder, Felix Emmenegger AG, Windisch |
| 3. Rang mit 5,3 | Fabian Emanuel Dudler, Daytona Garage AG, Nussbaumen |

Automobilmechatroniker/-in Nutzfahrzeuge:

- | | |
|-----------------|---|
| 1. Rang mit 5,3 | Dominik Vogt, Mercedes-Benz Automobil AG, Wettingen |
| 2. Rang mit 5,1 | Michael Hauser, Scania Schweiz AG, Murgenthal |
| 3. Rang mit 5,0 | Oliver Thut, Graf Nutzfahrzeug AG, Hunzenschwil |

Automobilfachmann/-frau PW:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Rang mit 5,6 | Ivan Haller, Garage Maeder, Merenschwand |
| 2. Rang mit 5,3 | Jennifer Bello, Garage Graf, Gränichen |
| | Michael Burkard, Hauri Autotechnik AG, Reinach |
| | Simon Marc Rentsch, Steffen Garage AG, Remetschwil |

3. Rang mit 5,2

Automobilfachmann/-frau Nutzfahrzeuge:

- | | |
|-----------------|---|
| 1. Rang mit 5,2 | Timo Sascha Leiser, Iveco Schweiz AG, Hendschiken |
| 2. Rang mit 5,1 | Nico Michel Huggler, Hächler AG, Othmarsingen |
| | Samuel Müller, Mercedes-Benz AG, Wettingen |

Automobilassistent/-in:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Rang mit 5,3 | Aron Jonathan Teutschmann, AMAG AG, Schinznach Bad |
| | Fabio Michel Strebel, Neue Jura Garage AG, Wettingen |
| 2. Rang mit 5,2 | Goran Savic, Emil Frey AG, Safenwil |
| 3. Rang mit 5,1 | Mike Roger Huber, Auto Senn AG, Muri |
| | Damien Yassine Mamie, Auto Center Freiamt AG, Boswil |
| | Mike Oruk, City Garage GmbH, Aarau |

Noel Weltert, Schlossgarage Seengen AG, Seengen
Michael Schulthess, KS Autoelektro AG, Ammerswil
Nail Yanis Etienne Wehrli, Garage Rebmann AG, Buchs

Fotos online anschauen

Fotos von der Diplomfeier unter: <https://www.agvs-ag.ch/>

oder der Freund.» André Hoffmann bedankte sich bei allen Personen, welche die Lernenden auf ihrem Weg begleitet hatten.

Von Benzin bis Elektro

Der Wettinger Gemeindeammann Roland Kuster überbrachte die Grussbotschaft der Gemeinde: «Sie dürfen in einer Branche mit einem riesigen Spektrum arbeiten. Sie beinhaltet von Öl und Benzin bis Elektro unzählige Komponenten und bietet erst noch enorme Chancen für Sie in der Zukunft.»

34 Tage – 23 Stunden – 42 Minuten

Was man mit unbändigem Willen, reiner Muskelkraft und mentaler Stärke erreichen kann, zeigte Samuel Widmer am Beispiel der Atlantiküberquerung von vier waghalsigen Männern in einem Ruderboot. Das Team Swiss Raw ruderte die 4800 km lange Distanz von La Gomera nach Antigua in etwas mehr als 34 Tagen am Stück und gewann die Challenge mit grossem Vorsprung.

Erfreuliche Gesamtbilanz

In diesem Jahr traten 218 Kandidatinnen und Kandidaten zum QV-Verfah-

ren an. 91 Prozent von ihnen bestanden die Prüfungen und durften ihre Diplome in Empfang nehmen. In den fünf Ausbildungskategorien betrug die Gesamtdurchschnittsnote 4,6.

Notenübersicht pro Ausbildungsrichtung

Automobilmechatroniker/-in PW:
40 Kandidaten (92 Prozent bestanden)

Automobilmechatroniker/-in Nutzfahrzeuge: 17 Kandidaten (94 Prozent bestanden)

Automobilfachmann/-frau PW:
100 Kandidaten (89 Prozent bestanden)

Automobilfachmann/-frau Nutzfahrzeuge: 22 Kandidaten (91 Prozent bestanden)

Automobilassistent/-in: 39 Kandidaten (90 Prozent bestanden)

26 Repetenten traten nochmals zur Prüfung an. Davon schafften es 85 Prozent im zweiten Anlauf.

EINZIGARTIG

Vorsorgelösungen für KMU

So **einzigartig** wie Ihr Unternehmen, so individuell können wir unsere Vorsorgepläne an Ihre Bedürfnisse anpassen.

www.futura.ch

FUTURA
VORSORGE



BAUMEISTER VERBAND AARGAU

GEBÜHRENDE QV-FEIER IN BRUGG

103 Absolventen, darunter eine Frau, haben ihre Berufslehre als Maurer EFZ und Baupraktiker EBA bzw. in den Berufen der Verkehrswegbauer erfolgreich abgeschlossen. Im Juli durften sie in Brugg ihre hart erarbeiteten Fähigkeitsausweise und die Diplome des baumeister verbands aargau in Empfang nehmen.



Foto: Foto Basler

CHRIS REGEZ

Stimmungsvolle Abschlussfeier im voll besetzten Campussaal in Brugg.

Der Campussaal Brugg war an diesem Nachmittag bis auf den letzten Platz besetzt, als Pascal Johner, Geschäftsführer baumeister verband aargau, die Gäste begrüßte. Er wies die jungen Berufsleute darauf hin, dass ihnen die bestandene Abschlussprüfung auch die Sicherheit geben solle, mit einer Weiterbildung noch mehr erreichen zu können: «Dank Motivation, Freude und Durchhaltewillen wird dies möglich sein.» Er rief zudem dazu auf, der Baubranche treu zu bleiben: «Die Bauhandwerkskunst wird in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen!»

Florian Tschümperlin, Geschäftsführer BFS Verkehrswegbauer in Sursee, präsentierte mit einem Video die anspruchsvollen Prüfungsarbeiten, welche die verschiedenen Berufe der Ver-

kehrswegbauer zu lösen hatten. Auch Patrik Birrer, Geschäftsführer MLS Maurerlehrhallen Sursee, nutzte die Kraft der bewegten Bilder, um auf die herausfordernden praktischen Maurer- und Baupraktiker-Prüfungen zurückzublicken. Nach einer musikalischen Einlage des Jugendorchesters Crazy Hoppers kam mit der Übergabe der Fähigkeitsausweise sowie der Diplome des baumeister verbands aargau der mit Spannung erwartete Moment für alle Kandidaten und eine Kandidatin. Sie konnten es kaum erwarten, bis sie ihr lang ersehntes Diplom endlich in Händen hielten.

Top Leistungen mit spezieller Anerkennung

Die Absolventen mit Notendurchschnitt 5,2 und mehr in der prakti-

schen Prüfung erhielten einen Barpreis, der vom baumeister verband aargau gesponsert wurde. Die Auszeichnungen für die besten Gesamtprüfungen, ebenfalls ab Note 5,2, wurden mit einem Geschenk der HG Commercial belohnt.

Rote Rosen zum Dank

Stefan Wittmer, Präsident baumeister verband aargau, bedankte sich bei allen Personen, welche die frischgebackenen Berufsleute auf ihrem Weg vom ersten bis zum letzten Tag der Berufslehre begleitet und unterstützt hatten. Angefangen bei den Lehrmeistern und den Lehrlingsbetreuern in den Betrieben, über die Lehrpersonen an den Berufsschulen und die Ausbilder und Dozenten bei den überbetrieblichen Kursen bis zu den Eltern.

Besonders erwähnte er die Mütter, welche das Essen vorbereitet, für saubere Kleider und für vieles mehr gesorgt hatten. Als kleine Aufmerksamkeit erhielten alle Mütter eine rote Rose als Zeichen der Dankbarkeit. Der Dank des Präsidenten ging auch an Markus Strub, QV-Obmann, Dieter Schaub, Chefexperte der Verkehrswegbauer, Kurt Hintermann, Berufsinспекtor, alle Fachexperten und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, welche eine reibungslose Durchführung der Prüfungen und der Abschlussfeier ermöglicht hatten.

Fotos der Feier sind online abrufbar: www.baumeister.ag

Die Auszeichnungen für die beste Gesamtprüfung gingen an:

Lernender

Lehrbetrieb

Maurer EFZ

1. Nico Treyer
2. Jann Schöni
3. Sven Lars Christen

Greub AG, Hoch- und Tiefbau, Zeihen
Gebr. Hallwyler AG, Hoch- und Tiefbau, Rothrist
Treier AG, Hoch- und Tiefbau, Schinznach Dorf

Strassenbauer EFZ

1. Tobias Philipp Müller
2. Lars Gisiger
3. Gian Marco Girsperger

ERNE AG Bauunternehmung, Laufenburg
Ernst Frey AG, Strassen- und Tiefbau, Kaiseraugst
Cellere Bau AG, Birr

Strassenbaupraktiker EBA

1. Behlül Panga
- Meier Söhne Knecht AG, Schwaderloch

Gleisbauer EFZ

1. Julius Arthur Ehrhardt
 2. Mahmut Can Kara
 3. Alexander Stille
- login Berufsbildung AG, Zürich
login Berufsbildung AG, Zürich
Meier + Jäggi AG, Bauunternehmung, Zofingen

Gleisbaupraktiker EBA

1. Resul Sinani
- login Berufsbildung AG, Zürich

Grundbauer EFZ

1. Mushtaq Mustafa
- Mahmood Zürcher
Erwachsenenbildung

DIPLOMFEIER GEOMATIKER/INNEN 2023

Da die Lernenden des Geomatik-Berufs aus der Deutschschweiz zentral in Zürich in die Gewerbeschule gehen, gab es bisher für diese keine von der Schule organisierte Diplomfeier. Was in einigen Kantonen bereits Standard ist, wurde am Mittwoch, 5. Juli 2023, nun erstmals im Kanton Aargau durchgeführt: eine festliche Diplomfeier mit der Übergabe der Fähigkeitsausweise.

VEREIN AARGAUER GEOMETER

Eingeladen hatte der Verein Aargauer Geometer auf das Schloss Wildegg.

In der wunderschön sanierten Schlossscheune durfte der Präsident Christoph Koch rund 50 Gäste begrüßen.

Als Festredner konnte kein Geringerer als der Direktor der Swisstopo, Fridolin Wicki, gewonnen werden. In seiner abwechslungsreichen Rede spannte er den Bogen von den alten Erfassungsmethoden zur jetzigen hochtechnologischen Entwicklung und zur amtlichen Vermessung als Georeferenzdaten und Basis für unzählige Anwendungen und zukünftige Trends. Geomatik also ein Beruf mit Zukunft, in dem versierte Fachkräfte beste Chancen haben und dringend benötigt werden.

Übergabe der Fähigkeitsausweise

Höhepunkt des Anlasses war dann die Übergabe der Diplome an die neuen Geomatikerinnen und Geomatiker durch den Präsidenten. Alle neun Absolventinnen und Absolventen durften den ersehnten Fähigkeitsausweis, begleitet von einem Geomatiker-Sackmesser, in Empfang nehmen.

Dante Salvini, Leiter des Instituts Geomatik an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz, überbrachte danach den FHNW-Award für den besten Abschluss. Nino Schuppisser, welcher mit einem Notendurchschnitt von 5,5 geradezu

brillierte, durfte den tollen Preis sichtlich stolz und strahlend in Empfang nehmen.

Beim anschliessenden Apéro in der Schlossscheune wurde auf den Erfolg der neun jungen Berufsleute angestossen und rege diskutiert. Für die musikalisch erfrischende Note sorgte die Brass-Combo Brassant aus Olten.

Alle Anwesenden waren sich einig: eine gelungene Premiere, welche ab nächstem Jahr unbedingt zur Tradition werden soll.

Impressionen der QV-Feier 2023





2RAD MITTELLAND:

DAS ABSCHLUSSZEUGNIS IST DIE ERSTE ETAPPE

Bei rekordverdächtiger Besucherzahl an der QV-Feier erhielten 27 Lernende der Zweiradberufe ihr Abschlusszeugnis. Im Zofinger Rathaus wurden dabei auch die besten QV-Absolventen aus den Kantonen Aargau und Solothurn geehrt.

DANIEL SCHÄRER,
GESCHÄFTSFÜHRER
2RAD MITTELLAND

«Sie können heute Ihr Abschlusszeugnis entgegennehmen. Wobei der Begriff Abschlusszeugnis nicht ganz zutrifft. Es handelt sich vielmehr um ein Zwischenzeugnis.» Mit diesen Worten begrüßte der Verbandspräsident von 2rad mittelland, Robert Weishaupt, die Lernenden anlässlich der



Sie legten die besten Prüfungen ab. Von links nach rechts: Winston Amarlou, Leon Affolter, Nicolas Andermatt, Daniel Hösl, Marc Iten, Nando Koller, Sandro Uhlig, Flurin Röthlisberger, Mike Paoluzzi, Matthias Fricker, dazwischen Bildungsobermann Renato Kuhn, Verbandspräsident Robert Weishaupt, Gerrit Künzel, Konrektor BerufsschuleZofingen



Gastreferentin Marianne Binder-Keller und Verbandspräsident Robert Weishaupt

QV-Feier im Rathaus Zofingen. «Bei den grossen Veränderungen und Herausforderungen im Berufsalltag benötigen wir alle ein lebenslanges Lernen. Was Sie sich in den letzten Jahren beruflich angeeignet haben, ist vielleicht morgen bereits überholt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich weiterbilden», gab Weishaupt den jungen Berufsleuten mit auf den Weg.

Gastreferentin Marianne Binder-Keller motivierte die jungen Berufsleute mit den Worten, dass sie jetzt die neuen Fachkräfte in Zeiten von Fachkräftemangel seien.

Leistungsausweis für Leistungsträger

Dann war der Zeitpunkt für die mit Spannung erwartete Zeugnisübergabe gekommen. Die Schlussprüfung haben alle 27 Kandidaten bestanden,

aufgeteilt in die Berufe Fahrradmechaniker/in EFZ (16), Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker/in EFZ (1) und Motorradmechaniker/in (10). Die erfolgreichen Absolventen wurden einzeln namentlich aufgerufen, und sie erhielten unter dem Applaus der Anwesenden ihre Zeugnisse. Die Lehrabschlussfeier schloss mit einem von der Stadt Zofingen und von 2rad mittelland offerierten Apéro mit Wurstweggen und Bürgerwein.

2x auf Ihre Liste

«Ich freue mich, wenn Sie wie alt Bundesrat Adolf Ogi meine Wahl in den Nationalrat unterstützen!»

Christian Glur in den Nationalrat.



CHRISTIAN GLUR

Eine vo eus – für eusi Schwiiz

Danke für Ihre Stimme. Ihr

Christian Glur

Benjamin Giezendanner in den Ständerat.



Liste 1

Zum Video mit Adolf Ogi:



AARGAUER METZGERMEISTERVERBAND

16 JUNGE FLEISCHFACHLEUTE IM KANTON AARGAU

Ende Juni 2023 trafen sich die jungen Berufsleute im Hotel Bahnhof, Dottikon. Nebst Delegationen vom Vorstand des Aargauer Metzgermeisterverbands, von Prüfungsexperten, Fachlehrern und Vertretern vom Amt für Berufsbildung waren Lehrmeister, Eltern, Grosseltern, Freunde und Freundinnen anwesend.

RUEDI SCHÄR, CHEFEXPERTE
AARGAUER METZGERMEISTER-
VERBAND

So kamen insgesamt über 70 Personen und wohnten der Diplomfeier bei. Nach einer kurzen Begrüssung durch den Chefexperten Ruedi Schär wurde vom Team des Hotels Bahnhof ein wahrhaftiges Essen serviert. Gespannt auf die Resultate, mussten sich die Kandidaten noch etwas gedulden. Zuerst wurden die Besten der Prüfungsfächer Allgemeinbildung, Berufskunde und praktische Prüfung geehrt. In der Allgemeinbildung haben drei Kandidaten die Bestnote von 5,3 erreicht: Ramona Arnold (Lehrbetrieb: Urich Fleisch & Feines, Möhlin), Janis Müller (Lehrbetrieb: Metzgerei Burkart, Seon) und Tom Müller (Lehrbetrieb: Gebr. Werder, Endingen). In der Berufskunde schwang Tom Müller mit der Note 5,3 obenaus. In der Königsdisziplin, der praktischen Prüfung, brillierte mit der hervorragenden Note 5,8 Niklas Stocker (Lehrbetrieb: Metzgerei Huwyler, Beinwil Freiamt).

7 Teilnehmer/innen für die Schweizer Meisterschaft!

Nach dem Dessert kam der Höhepunkt mit der Übergabe der eidgenössischen Berufsatteste und der eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse. Die Durchschnittsnote von 5,1 in den praktischen Prüfungen liessen gute bis sehr gute Resultate erwarten. Leider gab es in der Berufskunde einige Absacker, was zur Durchschnittsgesamtnote von 4,9 führte. Trotz allem haben von den 16 jungen Fleischfachleuten EFZ 6 Absolventen die Schlussnote von 5,0 erreicht und sich dadurch die Teilnahme an der Schweizer Berufsmeisterschaft Swiss Skills gesichert. Ebenso hat sich die Kandidatin, welche in der praktischen Prüfung die Note 5,5 erreicht hat, für die Meisterschaft qualifiziert. Somit wird der Kanton Aargau gleich von sieben Teilnehmern und Teilnehmerinnen vertreten.

Stabübergabe beim Chefexperten

Nach diesen Ehrungen verabschiedete sich Ruedi Schär als Chefexperte, welcher sein Amt in neue Hände gibt. Symbolisch wurde die Expertenjacke an den Nagel gehängt. Markus Bolliger, Präsident des Aargauer Metzgermeisterverbands, verdankte die 13-jährige Tätigkeit des abtretenden Chefexperten und überreichte ihm einen feinen Tropfen Wein.

Den jungen Berufsleuten wünschen wir an dieser Stelle nochmals alles Gute, viel Glück und beste Gesundheit für die Zukunft.

Kandidaten 2023



Elli Marie Seifert, Janis Müller, Ramona Arnold, Niklas Stocker, Andrin Betschart, Jonas Jezler, Mario Juras, Lukas Felder, Nico Häberli, Elia Christen, Damian Wyler, Dario Graf, Joshua Plattner, Luis Kneubühl, Tom Müller; es fehlt Joel Zimmermann (von links).

Nominierte für die Schweizer Meisterschaft



Jonas Jezler (Berchtold, Muhen), Dario Graf (Müller, Baden), Tom Müller (Gebr. Werder, Endingen), Niklas Stocker (Huwyler, Beinwil Freiamt), Janis Müller (Burkart, Seon), Ramona Arnold (Urich, Möhlin), Elli Marie Seifert (St. Galler Metzger, Muri) (von links).

FDP
Die Liberalen

Für einen starken Werkplatz Schweiz

Berner nach Bern.

Yannick Berner
in den Nationalrat





**Miteinander.
Für unseren Aargau.**

Marianne Binder-Keller
in den Ständerat




mariannebinder.ch

Eidgenössische Wahlen vom 22. Oktober 2023

Wahl-Inserate in der Aargauer Wirtschaft

Oktober-Ausgabe «Wahlempfehlungen» erscheint am 10. Oktober / Inserateschluss 28. September

Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten können ihre Wahl-Inserate als pdf senden an agwi@dapamarkt.ch
Preise, Grössen und alle übrigen Angaben, zum Ausdrucken, unter www.dapamarkt.ch

*Letzte Ausgabe vor den Wahlen.
Erscheinung ideal am 10. Oktober!*

Aargauer Wirtschaft, Anzeigenverkauf
056 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch




perspektiveschweiz.ch

Wählen Sie landwirtschaftsfreundlich.
Weil die Schweizer Bäuerinnen und Bauern sicherstellen, dass immer von allem genug da ist.

PERSPEKTIVE SCHWEIZ



sgv usam
Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft

SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND Die Arbeitgeber

sbv | usp | usc
Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini

GEWERBEVEREIN REUSSTAL ZU BESUCH IM BIRRFELD

Der Gewerbeverein Reusstal besuchte die Antalis in Lupfig und den Regionalflugplatz Birrfeld.

VORSTAND GEWERBEVEREIN

Das Wetter war bereits etwas herbstlich geprägt, also fiel es nicht auf, dass der traditionelle Herbstausflug des Gewerbevereins Reusstal im Sommer stattfand. Bei schönem Sonnenschein konnte der Präsident die Mitglieder vor der Antalis begrüßen und sie auf die beiden Betriebsbesichtigungen einstimmen. Viele kennen die Antalis noch als Mühlebach (das Logo schimmert an der Fassade immer noch durch) und das Birrfeld als Flugplatz mit tollem Kinderspielfeld. Was verbirgt sich aber hinter diesen beiden Unternehmen? Wie viele Angestellte arbeiten dort, welchen Tätigkeiten gehen sie nach? Wie funktioniert der Flugbetrieb?

Die Vereinsmitglieder wurden bei Antalis herzlich begrüsst und als Erstes mit Schutzwesten und -schuhen ausgestattet. Vor dem Betriebsrundgang in zwei Gruppen wurde die Firma vorgestellt. Schnell wurde klar, hier ist nicht mehr ein Grosspapierhändler am Werk, sondern eine gut aufgestellte Unternehmung mit Lösungen im Bereich Papier, visueller Kommunikation sowie

mit Hygiene- und Logistikdienstleistungen. Im Showroom wurden innovative Folien, Papiere (auch aus Gras), Verpackungen und Hygieneartikel gezeigt.

Die Logistik mit den verschiedenen Bereichen, die Produktion von Papier-sondergrössen, die Hochregaltechnik, selbstfahrende Roboter und das vollautomatische Kleinteillager beeindruckten die Gewerbetreibenden. Die Zahlen und Tonnagen überraschten und liessen erahnen, wie die vielen Kunden mit einem grossen Sortiment zeitnah beliefert werden. Was ebenfalls positiv auffiel, war, dass die Mitarbeitenden die Besucher stets freundlich grüssten und den Firmenspirit spüren liessen. Ein feiner Apéro rundete den ersten Teil der Besichtigung ab, bevor es dann weiter ins Birrfeld ging.

Dort konnte der Präsident weitere Mitglieder begrüßen und die Leitung der Führung zwei erfahrenen Piloten übergeben. Die Gäste wurden über die Organisation des Flugplatzes, die Flugvorbereitung und über die hier stationierten Flugzeugtypen informiert. Unterhaltsame und mit vielen Anekdoten gespickte Geschichten wurden zum Besten gegeben. Dass die Mitglieder interessiert waren, zeigten die vielen Fragen. Zum Schluss konnten Fotos vom Rettungshelikopter und vom roten Doppeldecker, der Antonov,

gemacht werden. Bei Letzterer durfte im Cockpit ein Probesitzen gemacht werden. Natürlich durfte ein Gruppenfoto nicht fehlen. Den Ab-

schluss bildete ein feines Nachtessen im Restaurant Cockpit, an dem wie immer viele Netzwerkgespräche geführt wurden.



Mitglieder beim Besuch der Antalis.



Mitglieder beim Besuch des Flugplatzes Birrfeld.

**Standortvorteil.
Auf Ihrer Seite.**

uta-immobilien.ch

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf, Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnerschaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Menziken,
Frick und Kleindöttingen

UTA IMMOBILIEN

**Patrick
Gosteli**

Liste 01a.14

2x
auf Ihre
Liste



www.patrick-gosteli.ch

Weil Kompetenz und Sachpolitik zählen. Betriebswirtschaftler HF, MBA
13 Jahre Gemeindeammann – 15 Jahre Grossrat – Präsident TCS Aargau
Präsident Gemeindeammannvereinigung Aargau

In den Ständerat: Benjamin Giezendanner





SCHREINER/INNEN STARTEN IN DIE ZUKUNFT

Wenn es den Sommerferien zugeht, freuen sich Schülerinnen, Studenten und Lernende auf die bevorstehenden Wochen des Nichtstuns. Eine Gruppe junger Erwachsener freut sich mehr als alle anderen: diejenigen, welche im zu Ende gehenden Schuljahr die Lehre abschliessen. Eine gute Nachricht ist das auch für die Wirtschaft, gelangen so doch einige Hundert neue und dringend benötigte Fachkräfte in den Arbeitsmarkt. Für die Schreinerbranche gilt das nicht weniger als für alle anderen. Dieses Jahr sorgte die Lehrabschlussprüfung im Aargau fast schon für eine Sensation.

THOMAS ZULAUF,
PRÄSIDENT VSSM AARGAU

Wenn der VSSM Sektion Aargau zur Abschlussfeier lädt, erscheinen die Eingeladenen zu Hunderten. So auch am Dienstag, 27. Juni 2023. Selbst der prächtige Sommerabend hielt die Prüflinge, Eltern, Lehrbetriebe und Freunde nicht davon ab, ins Tägi in Wettingen zu reisen und gemeinsam auf den Erfolg anzustossen. Und davon kann wahrlich die Rede sein.



Die 72 Schreiner/innen EFZ und die 22 Schreinerpraktiker/innen EBA wurden für die Übergabe der Diplome gruppenweise auf die Bühne gebeten.

Schon der Aufmarsch der 72 Schreiner/innen EFZ und der 22 Schreinerpraktiker/innen EBA auf der Tägi-Bühne zeigte ein deutliches Bild. Mit einem Anteil von 13 Prozent sind die Frauen im Beruf nach wie vor untervertreten. Umso grösser dann die Sensation: In der nach Noten erstellten Rangordnung waren die Frauen fast ausschliesslich mit Noten ab 5 vertreten. Mit der Gesamtnote 5,8 erzielte Dayna Tamina Walde gar den besten Abschluss seit Jahren! Mit Ramona Huttwiler und Nina Fessler waren es ebenfalls zwei Frauen, die zusammen mit Nico Seiger den Förderpreis für die besten drei Abschlüs-

se in den berufsbildenden Fächern entgegennehmen konnten. Am Leistungswillen liegt die tiefe Frauenquote also nicht. Viel eher am Ruf, den die Handwerksberufe generell (zu Unrecht) noch haben.

Die gesellschaftlichen, aber auch die technologischen Veränderungen geben den Anstoss, die Berufsbildung der Schreiner/innen und Schreinerpraktiker/innen zu revidieren und den zeitgemässen Anforderungen anzupassen. Wie Thomas Zulauf, Präsident des VSSM Sektion Aargau, in seiner Begrüssungsrede ausführte, arbeitet ein Expertengremium derzeit an der

neuen Ausrichtung für die beiden Ausbildungen, welche ab 2028 zum Tragen kommen soll. Ein wichtiger Aspekt dieser Anpassungen ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gerade für Frauen. Schliesslich sollen diese als Fachkräfte auch nach einer Familiengründung im Berufsleben erhalten bleiben. Generell gelte es, das duale Bildungssystem der Schweiz zu stärken, um der schleichenden Akademisierung der Ausbildung in der Schweiz entgegenzuwirken, so Thomas Zulauf. Schliesslich sei der Schreinerberuf der schönste Beruf der Welt und biete sehr viele Möglichkeiten für die Weiterbildung nach der Lehre.

Das sehen auch die frischgebackenen Schreiner/innen und Schreinerpraktiker/innen so. Die Frage nach ihren Plänen beantworten sie mit – wenig erstaunlich – «erst mal Ferien machen». Aber dann will die Mehrheit Erfahrung im Beruf sammeln, um später eine Weiterbildung zu absolvieren. Den bisherigen Weg fanden die ehemaligen Lernenden zwischendurch zwar hart, aber nicht übermässig streng. Denn wie sie alle betonen: Die Arbeit mit dem Werkstoff Holz, das Handwerk und die Tatsache, dass man abends in den Händen hält, was man erschaffen hat, macht den Schreinerberuf eben wahrlich zum schönsten Beruf der Welt.



Die drei Gewinner des Förderpreises für die Besten aus den berufsbildenden Fächern.



Im Anschluss an die offizielle Diplomfeier wurde beim Apéro riche angestossen, gefeiert und diskutiert.

SICHER IN DIE UNTERNEHMERISCHE ZUKUNFT

Eine Unternehmensnachfolge will gut geregelt sein

Mit dem neuen Kompetenzzentrum Unternehmensnachfolge baut Valiant ihre Dienstleistungspalette aus. Das erweiterte Angebot umfasst eine ganzheitliche Betrachtung der Unternehmensnachfolge.

Ein Unternehmen aufzubauen und zu führen, bedeutet, Herzblut zu investieren, Ausdauer zu haben und Visionen zu leben – über Jahre hinweg. Bis sich eines Tages die Frage der Nachfolge stellt. Dieser Prozess ist mit vielen Emotionen verbunden. So viel ist klar: Eine Unternehmensnachfolge will gut geplant sein. Valiant begleitet ihre Kundinnen und Kunden auf dem Weg zu einer erfolgreichen Nachfolgeregelung oder Übernahme und erstellt persönliche Nachfolgekonzepte: neutral, unabhängig und erfahren.

Alle Fäden in der Hand

Die Spezialisten unterstützen die Kundinnen und Kunden bei der Nachfolgelösung. «Dabei beleuchten wir sowohl die unternehmerischen als auch die privaten Aspekte eines solchen Schritts», erklärt Martin Gobeli, Leiter Kompetenzzentrum Unternehmensnachfolge. Wichtig ist, beide Seiten zu kennen, um die Kundinnen und Kunden entsprechend ihren Bedürfnissen zu beraten. «Valiant übernimmt in diesem Prozess eine Drehscheibenfunktion», sagt Martin Gobeli und ergänzt: «Wir walten als Generalunternehmen für die Unternehmensnachfolge – entweder aus Sicht der Kaufenden oder der Verkaufenden.»

Dadurch profitieren die Kundinnen und Kunden von einer ganzheitlichen Beratung bei ihren Finanzfragen. Zusätzlich vermittelt Valiant bei Bedarf Fachpersonen für Steuer-, Erb- oder Rechtsfragen sowie Kommunikation oder Mediation.

Die Wünsche beider Parteien sind zentral

Wie geht man bei einer Nachfolge richtig vor? «Das hängt von der Situation der Firma ab und ist sehr individuell», führt Martin Gobeli aus. Die Wünsche der Unternehmerin oder des Unternehmers sind zentral. Das Gleiche gilt für die Seite der Kaufenden. Dort stehen die Bedürfnisse der zukünftigen Geschäftsleute im Zentrum. Die Spezialisten von Valiant gehen diesen Weg in drei Schritten: Bedürfnisse klären, Unternehmensnachfolge gemeinsam planen und diese ganzheitlich umsetzen. Dabei stellen sich strategische, organisatorische und finanzfachliche Fragen. Die Beratenden begleiten die jeweiligen Parteien fachkundig und unterstützen sie mit Dienstleistungen. Zum Beispiel:



Martin Gobeli und Adrian Eggimann beraten Sie gern.

Lösungen für Verkaufende

Eine geeignete Nachfolgerin oder einen geeigneten Nachfolger zu finden, hat es in sich. «Wir stehen den Verkaufenden bei diesem intensiven Prozess zur Seite», sagt Martin Gobeli. Dabei gibt es einiges zu tun. So muss das Unternehmen zuerst für eine Nachfolge fit gemacht werden. Ganz wichtig ist zudem die Vorsorge der Verkäuferinnen oder Verkäufer. Sie sollten sich frühzeitig mit ihrer Situation beschäftigen.

Durch die Unternehmensnachfolge entsteht für Verkaufende eine neue Vermögenssituation. Die Beratenden analysieren diese und erarbeiten eine private Finanzplanung, die auf die Bedürfnisse der Verkäuferinnen oder Verkäufer abgestimmt ist. Zudem verwalten sie bei Bedarf das Vermögen.

Lösungen für Kaufende

Nebst der Frage der Finanzierung stellen sich Kaufenden diverse steuerrechtliche, rechtliche und organisatorische Fragen. Die Spezialisten von Valiant beraten Unternehmenskunden bei einer Nachfolge umfassend und begleiten sie durch den Prozess.

Die ersten Schritte zum Erfolg

Durch eine vorausschauende Planung lassen sich ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unter-

nehmensnachfolge schaffen. Zögern Sie nicht, sich mit unseren Spezialisten in Verbindung zu setzen. Wir freuen uns auf spannende Gespräche und gemeinsame Erfolgsmomente auf dem Weg zur geregelten Unternehmensnachfolge.

Treten Sie unverbindlich mit uns in Kontakt:

Martin Gobeli, Leiter Kompetenzzentrum Unternehmensnachfolge
martin.gobeli@valiant.ch

Adrian Eggimann, Spezialist Unternehmensnachfolge
adrian.eggimann@valiant.ch

Mehr erfahren: www.valiant.ch/nachfolge



valiant



LAP-FEIER SUISSETEC AARAU

63 NEUE GEBÄUDE-TECHNIKER/INNEN

Mit rund 150 Gästen feierten die Absolventinnen und Absolventen der Lehrgänge Heizung, Lüftungsanlagen, Sanitär, Spengler, Haustechnik und Gebäudetechnik am 18. August 2023 im Gemeindehaus in Buchs ihren Lehrabschluss EFZ bzw. EBA. Nebst den neuen Berufsfachleuten wurden auch die erfolgreichsten Lehrbetriebe ausgezeichnet.

EVELINE FREI

Die Lehrabschlussprüfungsfeier von suissetec aargau, dem führenden Verband der Gebäudetechnikbranche im Kanton Aargau, hatte alle Zutaten für eine bleibende Erinnerung an diesen besonderen Tag: der letzte Jahrgang mit einer dreijährigen Berufslehre, kleine Missgeschicke bei den Ehrungen, gute Unterhaltung durch das Duo Scacciapensieri, tolle Atmosphäre und ein einladendes Apéro zum Abschluss eines gelungenen Abends.

Gratulation zum Grosse Erfolg

Thomas Lenzin, Präsident von suissetec aargau, begrüßte die Anwesenden



Vertreter der Top-Lehrbetriebe 2023 mit Auszeichnung

und beglückwünschte die neuen Berufsfachleute zu ihrem erfolgreichen Lehrabschluss. Besonders begrüßte er unter den Gästen die Prüfungsexpertinnen und -experten der Berufsschulen Lenzburg und Zürich sowie

den Betriebscoach, der den Lehrbetrieben half, ihre Ausbildungsqualität zu stärken. «Diese werden vom Verband und nicht vom Kanton gestellt», präziserte er. Weiter stellte er kurz die Verbandstruktur vor und ergänzte,

dass der Schweizerisch-Liechtensteinische Gebäudetechnikverband (Zentralverband suissetec) als Dachorganisation 26 regionale Sektionen vereine und dafür Sorge, dass alle Lernenden in der Schweiz die gleiche Ausbildung erhielten. Ausserdem erwähnte er den Start einer neuen Radiokampagne auf Radio Argovia ab dem 28. August und die neue Webseite www.ineluege.ch der kantonalen Sektion suissetec aargau.

Stolz auf eigene Leistung sein

Mit der Berufslehre habe sich der Alltag der Schulabgängerinnen und Schulabgänger komplett verändert, fuhr Thomas Lenzin fort. «Sie mussten arbeiten und nebenbei noch Schulstoff büffeln, auf eigenen Füßen stehen und mit dem Lehrlingslohn zurechtkommen.» Nun hätten sie es geschafft und die Lehre erfolgreich beendet. «Sie haben Grosses geleistet!» Er sei sich bewusst: «Es braucht etwas Zeit um zu verstehen, was man alles geleistet hat.» Daher



Den Anwesenden wurden interessante Reden und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten

sei es für ihn verständlich, wenn man nicht gleich mit einer Weiterbildung beginnen möchte. Mit Nachdruck meinte er: «Seid stolz auf euren Beruf und trägt ihn mit Stolz nach aussen!»

Lehrabschluss als Karrierestart

«Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.» Mit diesem Zitat des englischen Komponisten Benjamin Britten begann Thomas Lenzin die Aufzählung von erfolgreichen Schweizer Persönlichkeiten, die ihre Karriere mit einer Lehre in der Gebäudetechnik begonnen haben. Auch das Duo Scaccia-pensieri zeigte mit seinen spektakulären Showeinlagen, dass mit dem richtigen Training und dem Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten alles möglich ist.

Auszeichnungen für super Arbeit

«Sie haben gezeigt, dass Sie den Ansprüchen im Beruf genügen», so René Fasler, Präsident der Bildungs-

kommission. Mit der bestandenen Lehrabschlussprüfung hätten die jungen Erwachsenen ein grosses Ziel in ihrem Leben erreicht, das sie zu gefragten Fachkräften mache. «Nutzen Sie Ihr Wissen und Können! Mit dem Lehrabschluss haben Sie bewiesen, dass Sie die Fähigkeiten für ein erfolgreiches Berufsleben besitzen.» 63 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen wurden ausgezeichnet. Die neuen Berufsfachleute durften sich über Geschenke der Sponsoren Rothenberger und KWC freuen.

Top-Lehrbetriebe

«Einen wichtigen Teil zum erfolgreichen Lehrabschluss tragen auch die Lehrbetriebe bei. Sie wählen die Lernenden aus, die ins Team passen und investieren viel Zeit in die Ausbildung», betonte René Fasler. «Danke an alle, die sich täglich bemühen, dass wir guten Berufsnachwuchs haben!» Als Zeichen der Anerkennung seitens des Verbands wurden die Betriebe mit den besten Lehrabschlüssen als Top-Lehrbetrieb suissetec aargau 2023 entsprechend geehrt.

Lassen Sie sich feiern!

Zum Abschluss dankte René Fasler allen Anwesenden für ihren grossen Beitrag zum erfolgreichen Lehrabschluss und den Sponsoren für ihre Unterstützung. «Geniessen Sie den Abend und lassen Sie sich feiern! Sie sind der Grund, dass wir uns heute Abend getroffen haben.»



Die Top-Lehrbetriebe suissetec aargau 2023

R. Häsler AG
Riggenbach AG
Zenobini AG

Leimgruber Fischer Schaub AG
Böni Gebäudetechnik AG
Frei + Partner Haustechnikplanung AG
Leimgruber Fischer Schaub AG

Frick
Brugg
Mellingen
Ennetbaden
Oberentfelden
Baden
Ennetbaden

Haustechnikpraktiker EBA Heizung
Haustechnikpraktiker EBA Lüftung
Haustechnikpraktiker EBA Sanitär
Gebäudetechnikplaner Heizung EFZ
Gebäudetechnikplaner Lüftung EFZ
Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ
Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ

FDP

Die Liberalen

«Ich engagiere mich für starke KMU im Aargau und die Förderung der Berufslehre. Fairness im Berufs- und Privatleben ist mir wichtig.»

Thierry Burkart
wieder in den
Ständerat

Dr. Hans R. Schibli

in den Nationalrat

Oberentfelden, 1972, Unternehmer (Anwalt/Landwirt),
Vizepräsident Aargauischer Gewerbeverband, Finanzkommission



Liste 3d.11

22. Oktober 2023



TREUHAND|SUISSE

DER QUALITÄT VERPFLICHTET

Wenn KMU und Private ein Treuhandunternehmen beziehen, spielt Vertrauen eine wichtige Rolle. Ist der gewählte Partner fachlich kompetent? Verfügt er über ausreichend Erfahrung? Ist er auf dem neuesten Stand der Gesetzgebung? Hier kommt die Mitgliedschaft bei TREUHAND|SUISSE ins Spiel – als Gütesiegel für fachliche Qualität.

CHRISTIAN NUSSBAUMER,
PRÄSIDENT TREUHAND|SUISSE
SEKTION ZÜRICH

Ob man eine Einzelfirma betreibt, zehn, zwanzig oder hundert Mitarbeitende beschäftigt: Buchhaltung, Jahresabschluss, Steuererklärung oder die Mehrwertsteuerabrechnung gehören in der Regel nicht zum Kerngeschäft des Unternehmens. Hier verlässt man sich mit Vorteil auf professionelle Unterstützung durch eine Treuhänderin oder einen Treuhänder, der sich

täglich mit solchen Themen befasst. Kommt hinzu, dass wichtige geschäftliche Entscheidungen fast immer finanzielle, steuerliche und rechtliche Auswirkungen mit sich bringen, über die man schon im Voraus Klarheit gewinnen möchte. Das fängt bei der Gründung an, wo zum Beispiel die passende Rechts- und Organisationsform gefunden werden muss. Und es zählt für jeden wichtigen Entwicklungsschritt der Firma und schliesslich bis zur Nachfolgeplanung, die es eines Tages (auch steuerlich) bestmöglich zu planen gilt. Kommt hinzu, dass man als Unternehmerin oder Unternehmer ebenfalls Privatperson ist und übers Ganze gesehen finanziell vorausschauend und steuerlich optimal navigieren möchte.

Fachlich am Ball

Die Mitglieder des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND|SUISSE sind auf die Unterstützung von KMU und Privatpersonen spezialisiert. Diese Ausrichtung spiegelt sich in den Dienstleistungen, mit denen der

Verband seine Mitglieder kontinuierlich unterstützt. Gesetzliche Neuerungen, aktuelle Gerichtsentscheidungen oder geänderte Praxishandhabungen der Steuerbehörden – und was das alles für die betroffenen KMU und Privatpersonen bedeutet – werden laufend an die Verbandsmitglieder kommuniziert. Das umfasst auch die dazugehörigen Arbeitsinstrumente und Weiterbildungen zu wichtigen neuen Entwicklungen.

Hohe Hürden

Die Anforderungen für den Beitritt zu TREUHAND|SUISSE sind streng. Zu den Selektionskriterien gehören ein anerkanntes Berufsdiplom (siehe Grafik), mindestens fünf Jahre Be-

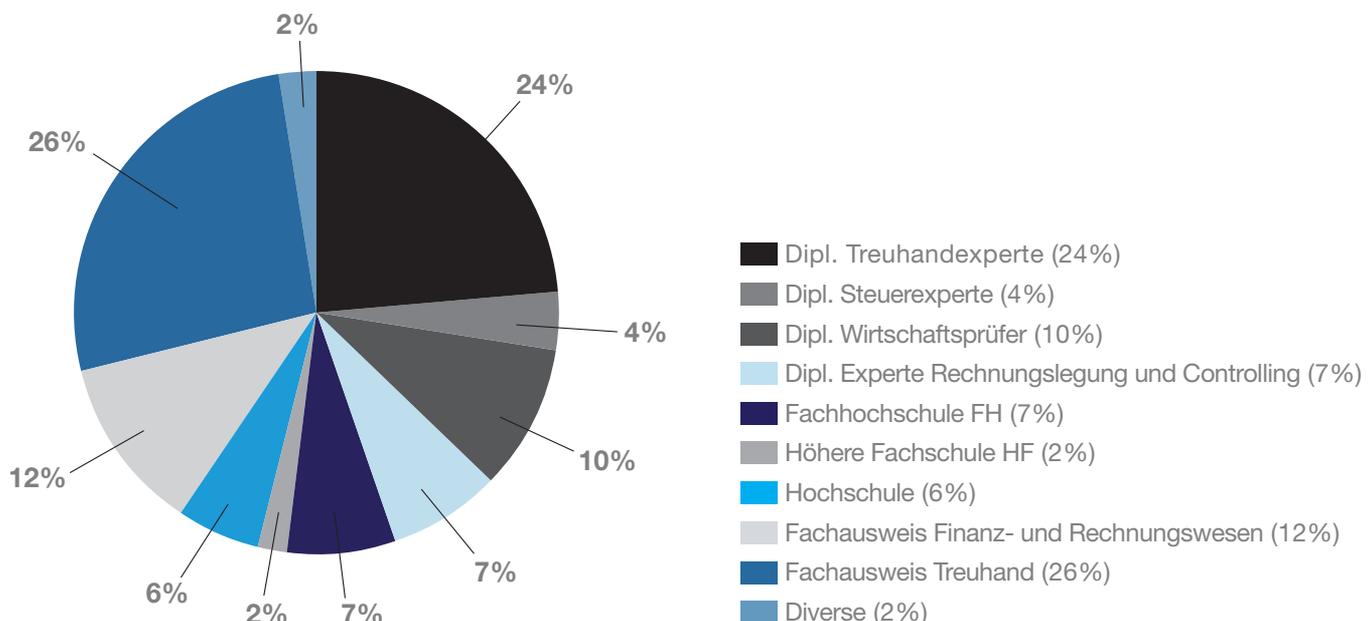
rufspraxis und der Nachweis über einen einwandfreien Leumund. Zudem verpflichtet sich jedes Mitglied zur Einhaltung der Standesregeln, die einen strengen Rahmen für die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern abstecken. Damit ist es aber nicht getan. Für alle Mitglieder gilt nach dem Eintritt eine formelle Weiterbildungsverpflichtung. Die Einhaltung wird alle drei Jahre überprüft und sanktioniert. Wer ihr nicht nachkommt, riskiert Bussen und schliesslich den Ausschluss aus dem Berufsverband. Damit wird nachvollziehbar, warum das Attribut «Mitglied von TREUHAND|SUISSE» im Markt als Gütesiegel dient. Achten Sie bei der Partnerwahl darauf!

Die Sektion Zürich von TREUHAND|SUISSE ist Mitglied im AGV. Sie vereint erfahrene Treuhandprofis aus dem Wirtschaftsraum Zürich. Das umfasst die Kantone Aargau, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, Schwyz, Zug und Zürich.

Informationen und Onlinemitgliederverzeichnis:
www.treuhandsuisse-zh.ch

Zugang nur für Qualifizierte

Treuhand hat viele Facetten. Das zeigt sich unter anderem bei der Aufschlüsselung der Mitglieder von TREUHAND|SUISSE Sektion Zürich nach anerkannten Fachausbildungen.



Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer stehen ein für betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

«Wir setzen uns ein für das Wohl unserer Mitarbeitenden.» Das ist die Botschaft, die in den kommenden Monaten vor allem via Social Media von einer Vielzahl Aargauer Unternehmen an die Öffentlichkeit getragen wird. Unter dem Motto «Stark. Stärker. Gemeinsam.» outen sie sich in einer Kommunikationskampagne als Mitglied des Forum BGM Aargau, von dem sie in Gesundheitsfragen aktive Unterstützung erhalten – in Form von Wissen, Vernetzung und Hilfe bei der Implementierung von Gesundheitsthemen auf strategischer Ebene. Derzeit sind im Kanton Aargau rund 250 KMU Mitglied des Forum BGM Aargau.

Ziel der Kampagne ist es, das Engagement der Unternehmen sichtbar zu machen. Das Forum BGM Aargau erhofft sich über diese Kampagne, dass weitere Firmen sich dem Thema BGM annehmen, sich für die Gesundheit am Arbeitsplatz einsetzen und dass die Firmen durch eine Mitgliedschaft beim Forum BGM Aargau von deren Angeboten profitieren können.

Über das Forum BGM Aargau

Der Verein Forum BGM Aargau fördert die Verbreitung des BGM. Dazu vernetzt und unterstützt es Arbeitgebende bei der Einführung und der Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen und vermittelt Wissen rund um das Thema «Gesundheit am Arbeitsplatz». Dabei stehen die KMU im Fokus des Forum BGM Aargau. Ziel ist es, einen Beitrag an die Gesundheit der erwerbstätigen Bevölkerung sowie an eine leistungsfähige Wirtschaft im Kanton Aargau zu leisten.

Möchten Sie Mitglied werden?

Alle Informationen zur Mitgliedschaft beim Forum BGM Aargau finden Sie hier:



Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.



Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.





AKTUELLE STUDIE:

EBILL IMMER BELIEBTER

Die digitale eBill-Rechnung wird gemäss einer aktuellen Studie in der Schweiz zunehmend beliebter. Denn immer mehr Menschen kennen und nutzen eBill und sind von den Vorteilen überzeugt.

KATRIN OESTMANN, SIX

Gemäss neuesten Umfrageergebnissen (Stand Juni 2023) des Forschungsinstituts GFS Bern kennen inzwischen 91 Prozent der befragten Personen, die E-Banking nutzen, die digitale eBill-Rechnung (siehe Grafik 1).

76 Prozent der Befragten sehen den Hauptvorteil von eBill in der Convenience: Das Bezahlen von Rechnungen ist schnell, einfach und bequem. Ausserdem ist der Nachhaltigkeitsaspekt weiterhin wichtig: 69 Prozent sehen einen weiteren Hauptvorteil von eBill in der Reduktion von Papierrechnungen und 48 Prozent einen Vorteil für die Umwelt (siehe Grafik 2).

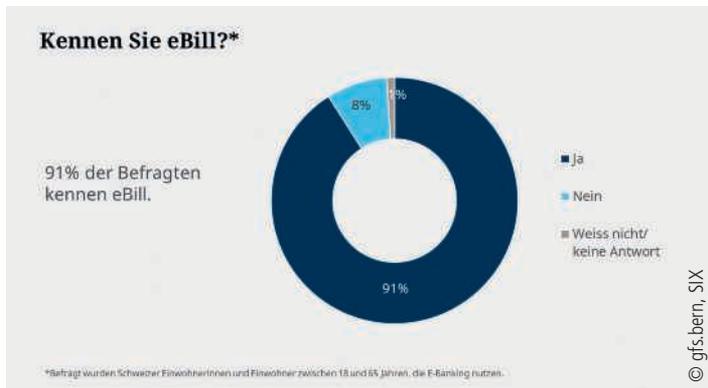


Bild: gfs.bern

Insgesamt ist die Zufriedenheit bei den Nutzenden von eBill auf hohem Niveau nochmals gestiegen. Über die Hälfte der Nutzenden ist nämlich sehr zufrieden (Note 9 bis 10 auf ei-

ner 10er-Skala). Das entspricht einem Zuwachs von 11 Prozentpunkten gegenüber der Vorjahresbefragung. Besonders zufrieden mit eBill sind die sogenannten Power-User (Personen, die monatlich fünf oder mehr Rechnungen mit eBill bezahlen). Diese bewerten eBill mit der Note 10 (siehe Grafik 3).

bereits über 2,8 Millionen Schweizer Nutzerinnen und Nutzer auf eBill. Auch Geschäftskunden können von den eBill-Vorteilen profitieren.

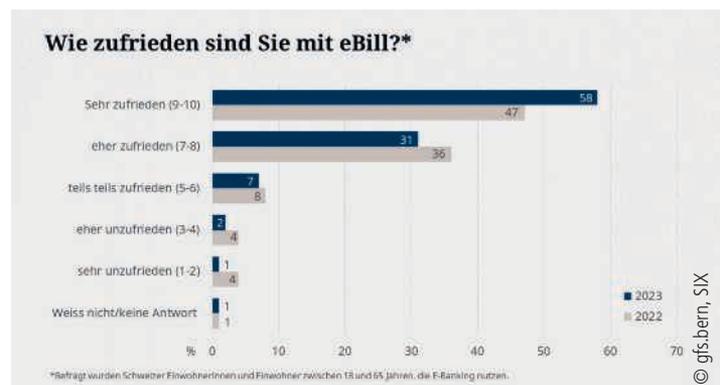


Grafik 1

Für weitere Informationen zur digitalen Rechnung eBill wenden sich Rechnungssteller und Unternehmen an ihre Bank oder einen eBill-Netzwerkpartner.



Grafik 2



Grafik 3

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberechnen.

JAHRESPLANUNG 2023/2024

August 2023

Mittwoch 30.8.2023 Energieanlass, 17.30 Uhr, Hülsenfabrik Lenzhard, Niederlenz

September 2023

Dienstag– 5.9.2023– Aargauische Berufsschau AB'23
Sonntag 10.9.2023 jeweils 9.00–16.00 Uhr, Tägi Wettingen

September 2023

Donnerstag 21.9.2023 Herbst-Delegiertenversammlung 2023
18.00 Uhr, noch offen

Januar 2024

Mittwoch 3.1.2024 Neujahrs-Apéro 2024, 18.00 Uhr,
KUK Aarau



Aargauischer Gewerbeverband

Aargauischer Gewerbeverband

Carina Lehmann
5000 Aarau
Telefon 062 746 20 40
E-Mail c.lehmann@agv.ch

Kursdaten 2024

- 12./13./14. und 19./20. Februar 2024
- 20./21./22. und 25./26. März 2024
- 22./23./24. und 29./30. April 2024
- 17./18./19. und 24./25. Juni 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

Anmeldungen: www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
Kurskosten: CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)
Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



**Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.**





HIGHTECH ZENTRUM AARGAU:

BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR KMU

Mehr als 60 Ideen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für KMU wurden im ersten Schwarmdialog des Hightech Zentrums Aargau online eingebracht. Im Vordergrund stehen Finanzierungsfragen, Bürokratieabbau und der Wissenstransfer.

RUEDI MÄDER

Das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) ist bereits seit mehr als zehn Jahren mit seiner «Mission Innovation» zur Unterstützung von KMU bei konkreten Innovationsvorhaben unterwegs. Über 1000 Unternehmen waren in die betreffenden Förderprojekte involviert. Das Umfeld der KMU gilt es laufend zu pflegen und auf Handlungsbedarf zu prüfen. Unternehmerinnen und Unternehmer sowie andere Wirtschaftsinteressierte aus den E-Mail-Pools des KMU-Swiss-Symposiums und des HTZ erhielten die Gelegenheit, sich in einem besonderen Rahmen zu diesem Thema zu äussern: als Teilnehmerinnen und Teilnehmer jenes Schwarmdialogs, der vom HTZ und vom Aargauer Tech-Start-up BrainE4 AG am jüngsten KMU-Swiss-Symposium im Trafo in Baden initiiert wurde.

Über 60 neue Ideen für Verbesserungen

Am Schwarmdialog partizipierten fast 100 Personen über eine spezielle Webapplikation. Sie setzten sich mit folgender Kernfrage auseinander: «Wie sollen die Rahmenbedingungen für KMU in der Schweiz verbessert werden?» Nach Ablauf der Teilnahmefrist wurden nicht weniger als 62 einzelne Ideen erfasst. Der Schwarmdialog unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von einer herkömmlichen Befragung einer Zielgruppe. Er basiert auf dem Prinzip der Schwarmintelligenz – jenem Prozess, bei dem Fisch-, Bienen- oder Vogelschwärme effizient optimale Entscheidungen treffen. So resultieren



Fast 100 Personen beteiligten sich am Schwarmdialog, der vom HTZ und BrainE4 initiiert wurde.

unvoreingenommene Einschätzungen, und es können neue Erkenntnisse gewonnen werden. Zudem lassen sich direkte Handlungsoptionen für komplexere Fragestellungen ableiten.

Die top 20 Ideen

Beim Schwarmdialog können sämtliche eingebrachten Ideen und Meinungen von den Teilnehmenden gegeneinander abgewogen werden. Zentrales Kriterium ist der Nutzeffekt, den die Teilnehmenden den einzelnen Vorschlägen zugeschrieben haben, von «sehr hoch» bis «sehr gering». Diese Gewichtung mündete in ein Ideenranking; hier abgebildet sind die 20 bestklassierten Vorschläge aus dem Segment «hoher Nutzeffekt». Es fällt auf, dass sich die Gewichtung der top 20 Ideen nicht wesentlich unterscheidet, bewegt sich doch der Score auf einem hohen Level, konkret zwischen 58 und 69 von theoretisch 100 möglichen Punkten. Aufschlussreich ist ausserdem jenes Bild, das resultiert, wenn die einzelnen Ideen einer übergeordneten «Kategorie» zugeschrieben werden (im Schwarmdialog selbst wurden diese Kategorien nicht erwähnt). Das Ergebnis: Es dominiert die Kategorie «Geld» mit 8 Ideen, danach folgen die Kategorie «Büro-

auch Anhaltspunkte zur Beurteilung der Frage, ob unsere «Mission Innovation» nach wie vor zweckmässig ausgerichtet ist.» Andreas Seonbuchner, CEO von BrainE4, weist auf die sehr erfreulich hohe Beteiligung hin, was sich in der hohen Zahl von 62 neuen Ideen oder Vorschlägen widerspiegelt.

Einstieg via QR-Code

Im Rahmen eines Schwarmdialogs können Mitarbeitende, Kunden, Mitglieder oder ganze Bevölkerungsgruppen einbezogen werden. Diese bringen sich mit ihrem Smartphone oder einem anderen mobilen, elektronischen Kommunikationsmittel in einen strukturierten, offenen Schwarmdialog ein. Ein QR-Code wird gescannt, und die darin abgelegten Kernfragen werden reflektiert. Schliesslich können sich die Teilnehmenden selbst organisiert einbringen. Die Inputs können von allen Dialogteilnehmenden gleichzeitig validiert und bewertet werden. Mehrfachnennungen werden mittels künstlicher Intelligenz zusammengeführt.

kratie» mit 5 Ideen und die Kategorie «Know-how» mit 4 Ideen.

«Durch den Einsatz des Schwarmdialogs konnten wir zahlreichen Aargauer KMU den Puls fühlen, um ihre Herausforderungen noch besser zu verstehen», erklärt Thomas Knecht, HTZ-Technologie- und Innovationsexperte, und ergänzt: «Wir erhalten

Menschliche Schwarmintelligenz

Die BrainE4 AG aus Besenbüren hat mit Unterstützung des HTZ eine Kollaborationsplattform bis zur Marktreife entwickelt, welche die Leistungsfähigkeit der Schwarmintelligenz und der künstlichen Intelligenz kombiniert, um unbeeinflusste Erkenntnisse und Einschätzungen zu ermöglichen. Das HTZ öffnete den Zugang zum benötigten Hochschulwissen und zu finanziellen Fördermöglichkeiten. Es hat die Entwicklung von der Idee bis zum marktfähigen Produkt begleitet und unterstützt. Das HTZ initiierte eine Machbarkeitsstudie mit der FHNW Olten, um das Marktpotenzial der Idee zu überprüfen. Später engagierte sich das HTZ im Rahmen eines Innosuisse-Förderprojekts zur Weiterentwicklung der Algorithmen.

Anwender können mit der Web-App insbesondere Innovationsprozesse beschleunigen. Der Nutzeffekt besteht darin, das Stimmungsbild einer Zielgruppe faktenbasiert und unverfälscht zu erfassen. Daraus resultieren Inputs und Entscheidungshilfen. BrainE4 hat bis Mitte 2023 in der Deutschschweiz bereits rund 40 Schwarmdialoge durchgeführt. Zu den Auftraggebern gehörten unter anderem Unternehmen, Organisationen und Behörden.

Die top 20 Ideen mit hohem Nutzeffekt

Rang	Score (0–100)		Idee
1	69		Zugang zu Experten in verschiedenen Entwicklungsbereichen: Kostengünstig, praxisnah, einfach
	69		Bürokratische Hürden für KMU verkleinern
3	68		Lohnnebenkosten von Ü50 anpassen bzw. subventionieren (gegen Fachkräftemangel, für Erhalt der Kaufkraft)
4	66		Weniger und einfachere Administration durch Digitalisierung bei staatlichen Stellen
5	64		Vermehrte finanzielle Förderung von inkrementellen Innovationen durch den Staat
	64		Innovationen ermöglichen durch Schaffung von Investoren-Plattformen
	64		Bessere Verbindung zwischen Politik und KMU durch feste Dialog- Instrumente
8	63		Einfachere Prüfungen und Homologierungen; Akzeptierung von EU-Prüfentscheiden in allen Branchen
9	62		Fördergelder für Innovationsprojekte direkt an KMU auszahlen
	62		Plattform für Personen schaffen, welche in Start-ups mitarbeiten wollen
	62		Bessere Finanzierungslösungen für Start-ups, um Produktentwicklung zu fördern und IP zu schützen
12	61		Optimierung der regionalen Standortförderung mit guten NRP-Projekten (Neue Regionalpolitik), inkl. KMU
13	60		Etablierung von Ambassadorinnen und Business Angels in den Kantonen
	60		Zugang zu Horizon (europäisches Forschungsrahmenprogramm) wieder ermöglichen
	60		Behörden: einfach und schnell erreichbar, KMU-freundlich
	60		Aktive kommunale Standortförderung durch Pflege von Neuzuzüglern
17	59		Gute und bezahlbare Standorte fördern
	59		Anpassung der «Steuerreform 2020»: KMU sollen F+E-Ausgaben einfacher abziehen können
19	58		Online-Angebote der diversen Plattformen bündeln (Wissens-Hub)
	58		Kommunale Plattform für Fördermittel-Anträge (BFE, Lotto-Fonds...) zugunsten KMU



ENERGIE:

KANTON AARGAU AUF DER ÜBERHOLSPUR

An einem Energieanlass in der Hülsenfabrik Lenzhard lobte Maurus Büsser vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt die Rolle des Kantons Aargau in der Schweizer Energiepolitik. Doch nicht nur energiepolitisch ist der Kanton ein Paradebeispiel, wie die Energie-Agentur der Wirtschaft belegte.

MICHEL SUTTER

Wie kann man die Produktion seiner Firma dekarbonisieren? Wo sind die grössten Hebel? Und worauf muss man achten, wenn man vom Kanton Fördermittel erhalten möchte? Diese und weitere Fragen waren Thema beim Energieanlass der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK), des Aargauer Gewerbeverbands und der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) in der Hülsenfabrik Lenzhard. Vor rund 70 Gästen gaben dabei Rochus Burtscher, Mitglied der EnAW-Geschäftsleitung, und EnAW-Berater Stefan Eggimann Antworten, wobei spannende Details zu erfahren waren. Zum Beispiel dass der Kanton Aargau im vergangenen Jahr deutlich mehr CO₂-Emissionen reduzierte als der Kanton Zürich, da Zürich ein Stromkanton ist, wie Rochus Burtscher darlegte. Doch nicht nur in Bezug auf die Senkung der Emissionen sind die Aargauer vorbildlich, sondern ebenso bei der Reduktion des Energieverbrauchs. Das zeigte die Statistik der EnAW: Über die vergangenen zehn Jahre haben über 700 Aargauer Betriebsstätten (wovon knapp 400 Grossverbraucher sind), die mit der EnAW zusammenarbeiten, mehr als 547 Millionen Kilowattstunden Energie eingespart. Am meisten schenken dabei Massnahmen bei der Prozesswärme ein, wie Burtscher anhand einer Statistik zeigte.

Als Beispiel für die gelungene Energieoptimierung der Aargauer Unternehmen



Der Energieanlass fand mitten in der Produktionshalle der Hülsenfabrik statt.

diente die Gastgeberin des Energieanlasses, also die Hülsenfabrik Lenzhard selbst, im Jahr 2014 mit einem Strombedarf von 500 000 Kilowattstunden pro Jahr noch eine Grossverbraucherin. Seit die Fabrik mit der EnAW im Jahr 2016 eine sogenannte Zielvereinbarung, also eine Verpflichtung zu mehr Energieeffizienz, über zehn Jahre abgeschlossen hat, konnte sie nicht nur ihren Energieverbrauch, sondern auch ihre CO₂-Emissionen deutlich senken. Dazu hat sie unter anderem ihre Trocknungsprozesse optimiert, indem die Laufzeit bei den Trockenkammern reduziert wurde. Ausserdem hat die Hülsenfabrik bei der Wärmeerzeugung diverse Massnahmen ergriffen, um Energie zu sparen. So hat man beispielsweise die Vorlauftemperatur gesenkt. Alle Massnahmen sollen den Energieverbrauch bis 2025 gegenüber 2016 um mehr als ein Drittel senken, wie CEO Kurt Moser sagte. Er bestätigte damit Burtschers zuvor geäusserte Feststellung: «Die Wirtschaft hat nicht auf die Politik gewartet, sondern ist selbst vorangegangen.»

Dass die Aargauer Unternehmen und damit der Kanton Aargau in Bezug auf die Energieoptimierung gut unterwegs sind, bestätigte indirekt auch die Politik in der Person von Maurus Büsser, Generalsekretär des Departements Bau, Verkehr und Umwelt. Büsser sagte, dass der Aargau als

Energiekanton einen grossen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Bundes leiste, beispielsweise in Bezug auf die Versorgungssicherheit. So mit dem Reservekraftwerk in Birr, das über eine Leistung von 250 Megawatt verfügt und mögliche Engpässe bei der Stromversorgung überbrücken soll. Mit diesem habe der Kanton Hand für eine schnelle und verträgliche Lösung geboten, so Büsser. Das Kraftwerk, das sowohl mit Gas als auch mit Öl betrieben werden kann, hat allerdings eine vertraglich beschränkte Laufzeit bis Ende Frühling 2026. Deshalb hat das Bundesamt für Energie eine Ausschreibung gestartet, um nach dem Frühling 2026 neue Reservekraftwerke in Betrieb zu nehmen. Möglich, dass eines davon wiederum im Kanton Aargau entsteht. Der Kanton sei mit möglichen Betreibern in Kontakt, verriet Büsser.

Geht es nach Büsser, dürften Reservekraftwerke allerdings nicht die einzige Lösung sein, um eine mögliche Mangellage zu verhindern. So plädierte er für freiwillige Sparmassnahmen und Investitionen in die Energieeffizienz; diese lohnten sich nicht nur finanziell, sondern stärkten auch die Versorgungssicherheit. Ebenso warb Büsser für den Ausbau der erneuerbaren Energien und die internationale Zusammenarbeit.

Fazit des Abends: Der Kanton Aargau ist auf gutem Weg, die Vorgaben des Bundes einzuhalten – unter anderem dank der Beteiligung der Aargauer Unternehmen. Oder wie es Burtscher formulierte: «Die Wirtschaft hat nicht auf die Politik gewartet, sondern ist selbst vorangegangen.»



Rund 70 Gäste waren beim Energieanlass zugegen.



Björn von Burg, Geschäftsleiter der Hülsenfabrik Lenzhard.



Rochus Burtcher, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Energie-Agentur der Wirtschaft.



Stefan Eggimann, Berater der Energie-Agentur der Wirtschaft.



Die Gäste bekamen bei einer Führung einen Einblick in die Hülsenfabrik.



Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV (Mitte), moderierte eine Fragerunde mit Kurt Moser (links) und Maurus Büsser (rechts).



Maurus Büsser, Generalsekretär des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau.



Kurt Moser, Mitglied der Geschäftsleitung der Hülsenfabrik Lenzhard.



Beim Apéro entwickelten sich viele Gespräche.



Kurt Moser beantwortete bereitwillig Fragen der Gäste zur Produktion.



Auch die Häppchen durften nicht fehlen.



VORBEREITET AN DIE AARGAUISCHE BERUFSSCHAU

«DIE BERUFSSWAHL IST EINE INDIVIDUELLE REISE»

Anfang September findet die Aargauische Berufsschau (AB'23) in Wettingen statt. Wie bereitet sich eine Schulklasse auf den Anlass vor? Besuch in Neuenhof bei der Klasse R2a von Géraldine Eliasson.

IRENE SCHERTENLEIB

Es ist heiss Mitte August, die Fenster im dritten Stock des Schulhauses Schibler in Neuenhof sind weit geöffnet. Für die Realschülerinnen und -schüler beginnt jetzt die Auseinandersetzung mit dem Thema Berufswahl. Das mit dem Lehrplan 21 eingeführte Fach «Berufliche Orientierung» ist für Géraldine Eliasson, Lehrperson Sekundarstufe I, eines der wichtigsten Fächer, wie sie ihren elf Schülerinnen und Schülern im Schulzimmer erläutert: «Früher war die Berufswahl in den Deutschunterricht integriert. Zum Glück hat man gemerkt, dass ein eigenes Fach nötig ist, denn wir brauchen euch, ihr seid unsere Zukunft!»

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich nun ein Jahr lang jede Woche mit der beruflichen Orientierung auseinander, auch mithilfe eines digitalen Lehrmittels. Der baldige Besuch der AB'23 im Tägi Wettingen sei wichtig, so Eliasson, zentral sei aber die nach den Herbstferien anstehende Erkundungswoche, die erste von drei Schnupperwochen bis Ende des Schuljahrs. Bei der Erkundungswoche gehe es dabei dezidiert nicht darum, sich schon für einen Beruf zu entscheiden, erklärt Eliasson, im Vordergrund stünde – wie beim Besuch der Berufsmesse –, dass die Jugendlichen sich von stereotypen Berufswünschen lösen und neue Berufsbilder kennenlernten. Erst mit der letzten Schnupperwoche, der Vertiefungswoche, gehe es darum, zu einem Lehrberuf zu gelangen und möglichst einen Lehrvertrag abzuschliessen. Géraldine Eliasson begleitet ihre Schülerinnen und Schüler im ganzen Prozess der Berufswahl eng. Diese



Géraldine Eliasson informiert darüber, wie die AB'23 organisiert ist ...

bewerben sich bei möglichen Schnupperbetrieben auch online und telefonisch vom Schulzimmer aus.

Auftakt: Die AB'23

Zurück zum Morgenprogramm: Géraldine Eliasson startet den Screen mit einem Lageplan der AB'23 und fragt in die Runde: «Wie kommen wir zur Berufsmesse?» – «Mit dem Auto», antwortet ein Schüler. «Nein, zu Fuss!» entgegnet die Lehrerin, die mit ihren Schülerinnen und Schülern gerade zu Schuljahresbeginn oft draussen zu Fuss unterwegs ist, um das soziale Gefüge der Klasse zu stärken. Ein anderer Schüler zeichnet den Weg auf dem Screen ein. «Hier werden euch die Berufe auf dem Silbertablett präsentiert», sagt Eliasson und macht den Jugendlichen auf motivierende Art klar, dass es den Lehrbetrieben ein Anliegen ist, sie für Berufe zu interessieren. Nun vertieft sich die Klasse in konkrete Pläne der Hallen auf dem Gelände der AB'23: Welche Berufe oder Schulen werden in welchen Messehallen gezeigt, welche Berufsgruppen sind an welchem Ort? Die Schülerinnen und Schüler sollen sich schon vor dem Besuch vertraut machen und sich vor Ort

orientieren können. Géraldine Eliasson fragt nach: «Könnt ihr euch vorstellen, was ein Logistiker oder eine Logistikerin macht?» Die Schülerinnen und Schüler antworten, zum Teil kennen sie Berufe aus dem familiären Umfeld, andere sind für sie weitgehend unbekannt oder vage.

Die Jugendlichen sind nun angehalten, die Website www.berufsberatung.ch auf ihren Tablets zu öffnen. Wie findet man hier Berufe? Eine wichtige Information für die Jugendlichen ist der

Hinweis, dass neben der Berufsbezeichnung «Grundbildung» stehen muss – diese Berufe kommen für die baldigen Schulabgängerinnen und -abgänger für eine Lehre infrage.

«Informiert euch – Wissen ist Macht»

Die Jugendlichen freuen sich auf den kommenden Prozess, das wird in der anschliessenden Runde im Kreis deutlich. «Das Wichtigste ist, dass ihr mit eurer Berufswahl zufrieden seid», sagt Eliasson und erzählt von Berufswegen



... und lässt einen Schüler den Weg zur Berufsschau einzeichnen.



Auf berufsberatung.ch informieren sich die Schülerinnen und Schüler zu einzelnen Berufen – mit Text und Kurzvideos.

ehemaliger Schülerinnen und Schüler, die sie weiterbegleitet, und von eigenen Erfahrungen, denn sie hat vor ihrem Studium zur Lehrperson Sekundarstufe I eine kaufmännische Lehre

(KV) absolviert, über die sie nicht glücklich war. Sie informiert über die Durchlässigkeit des Bildungssystems, über Chancen und ermutigt die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf

den Besuch der Berufsmesse: «Habt keine Angst, lasst euch nicht abschrecken, sondern informiert euch – Wissen ist Macht.» Sei die Lehrstelle einmal gefunden, sei es wichtig, die Lehre nicht abzubrechen, sondern diese mit dem eidgenössischen Fachzeugnis (EFZ) abzuschliessen. Und später würden ganz viele nicht im Erstberuf bleiben, sondern vielleicht Weiterbildungen in einem ähnlichen Bereich machen oder den Beruf wechseln.

Géraldine Eliasson kommt vom Ausblick in die Zukunft zurück zur gegenwärtigen Situation der Schülerinnen und Schüler: «Ihr macht euren Plan, welche Stände ihr an der Berufsmesse besuchen möchtet, ich schaue das mit euch an, wir nehmen uns Zeit dafür.» Und noch einmal betont sie, wie wichtig es sei, dass jede und jeder ihren oder seinen eigenen, individuellen Weg wähle. Das ist eine neue Erfah-

rung für die Jugendlichen, die bis jetzt und noch bis kommenden Sommer ausschliesslich im Klassenverbund unterwegs waren.

Bemerkung: Dieser Beitrag erschien bereits in der letzten Ausgabe des «Schulblatts Aargau-Solothurn» und wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Wir danken dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit, insbesondere der Verfasserin des Artikels, Irene Schertenleib, sowie der Präsidentin Kathrin Scholl.

Während Sie diesen Beitrag lesen, ist die Aargauische Berufsschau 2023 bereits Geschichte. Einen ausführlichen Rückblick dazu lesen Sie in der nächsten Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft». Der vorliegende Artikel wurde vor dem Besuch der AB'23 verfasst und uns vor dem Redaktionsschluss am 31. August 2023 zugestellt.



Wenn Vertrauen zählt.

Unsere Mitglieder stehen für Qualität.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich



bisher

wieder in den Nationalrat **Stefanie Heimgartner**
www.stefanie-heimgartner.ch

Ä Bützerin vom Gwärb fürs Gwärb

2x auf Ihre Liste 1
Benjamin Giezendanner in den Ständerat





AB'23

Aargauische Berufsschau 2023



Vom Dienstag - Sonntag, 5. - 10. September 2023, fand im Tägeri Wettingen die 18. Aargauische Berufsschau statt - ein Engagement des Aargauischen Gewerbeverbands. Wiederum strömten tausende Besucher - Lehrpersonen mit Schüler/innen oder Jugendliche mit ihren Eltern - ins Tägeri.

Gerne zeigen wir hier die ersten Impressionen der diesjährigen Berufsschau. Eine ausführliche Berichterstattung lesen Sie in der nächsten Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft».



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

STEIGENDE MATURITÄTSQUOTE – KAMPF UM TALENTE?



Momentan läuft die Anhörung zur räumlichen Entwicklung der Mittelschulstandorte, wobei der Regierungsrat die Variante mit zwei zusätzlichen Standorten in Lenzburg und Windisch präferiert. Bei dieser Anhörung werden leider zwei bedeutende Problemfelder vermischt. Einerseits geht es um die Frage, an welchem Standort zusätzliche Kantonsschulen gebaut werden sollen, was eine beträchtliche finanzielle Dimension beinhaltet. Zwischen der wünschbaren Luxusvariante und der notwendigen Variante stehen Dutzende

Millionen Franken an Investitionskosten. Zusätzlich wird die avisierte Lösung im Betrieb teuer werden, was bei einem Kanton mit einem strukturellen Defizit von mehreren Hundert Millionen Franken seitens der Politik, neben den regionalpolitischen Interessen, entsprechend gewichtet werden sollte.

Andererseits geht es um die wohl bedeutendere Frage der Erhöhung der Maturitätsquote von heute rund 17 auf 22 Prozent, was eine strategische Frage für den ganzen Kanton darstellt. Seitens der Wirtschaft muss kritisch angemerkt werden, dass diese Frage von der Verwaltung sowie vom Regierungsrat nicht mit der notwendigen Sensibilität behandelt wird. Die Wirtschaftsstruktur unseres Kantons ist gewerblich, industriell geprägt. Sofern der Regierungsrat diese Stärke zukünftig bewahren und ausbauen möchte, wäre es angebracht, die künftigen Anforderungen an das Personal in unseren Unternehmen detailliert abzuklären. Die Ausbildung hat sich an den Bedürf-

nissen der Gesellschaft und im Speziellen am Bedarf der Wirtschaft auszurichten. Planwirtschaftliche Vorgaben einer Steigerung um fünf Prozent scheinen von einer strukturellen Veränderung des Gewerbes und der Industrie zu zeugen. Innerhalb der Anhörungsunterlagen kann man die Prämissen dieser Revolution nicht nachvollziehen beziehungsweise hat sich das Volkswirtschaftsdepartement bis anhin nicht dazu geäußert. Böse Zungen behaupten, dass Bildungsbürokraten ein Modell erarbeitet hätten, damit sich die aargauische Maturitätsquote künftig im gesamtschweizerischen Mittelfeld bewege. Doch der Aargau darf durchaus für sich beanspruchen, sich nicht im Mittelfeld zu befinden, sondern in der Spitzengruppe.

Eine Erhöhung der Maturitätsquote ist damit verbunden, dass das Niveau der gymnasialen Ausbildung zumindest mittelfristig gesenkt werden müsste, womit die Ausbildungsqualität reduziert würde. Eine hohe Quote stellt noch lang kein Zeugnis

für eine zukunftsgerichtete Erwerbsbevölkerung dar. In Nachbarländern mit einer hohen Quote an Akademikern herrscht oft eine hohe Arbeitslosigkeit (siehe Italien). Auch innerhalb der Schweiz ist das Phänomen der höheren Arbeitslosigkeit in den vergangenen 15 Jahren zwischen der Romandie und der Deutschschweiz erkennbar. Bevor die Vorlage im Grossen Rat beraten wird, sollte nochmals eine Gesamtschau über die Sekundarstufe II abgehalten werden. Es gilt, vor allem der dualen Berufsbildung mehr Beachtung zu schenken. Das Gewerbe begrüsst es, dass eine höhere Maturitätsquote angestrebt werden soll, doch es könnte ebenso eine höhere Berufsmaturitätsquote sein. Als Fazit darf festgehalten werden: Es braucht beides: Berufslehre und Gymnasium. Doch in welchem Ausmass, das sollte von der Wirtschaft beantwortet werden und nicht vom gesamtschweizerischen Durchschnitt.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDES RAT BRÄNDLI



WWW.WILLIGWELT.CH
© MATTHIAS WILLY BLASER

TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen

von Privat- und Geschäftsimmobilen:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

**Nutzen Sie unsere
«Top-Adressen»!**

**5 Zeilen, 12 Ausgaben,
Total Fr. 175.–
(Rubrik gratis)**



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

NEUER WIND AN DER SPITZE

baumeister verband aargau: Diesen März wurde Stefan Wittmer von Huwiler & Portmann AG in Niederwil zum Nachfolger von Martin Kummer gewählt. Laut Bütler Elektro Telecom (Gewinner Aargauer Unternehmenspreis 2022) gehört die Huwiler & Portmann AG im Freiamt zu den führenden Bauunternehmen im Hoch- und Tiefbau. Welche Pläne hat Stefan Wittmer für den Verband?

EVELINE FREI

Herr Wittmer, wer kann eigentlich Mitglied werden beim baumeister verband aargau?

Sämtliche Unternehmen im Bauhauptgewerbe können Mitglied im Verband werden. Branchen- und Fachverbände sowie Firmen, welche die Zielsetzung des Verbandes unterstützen, können Gastmitglied werden.

Wir fragen Sie jetzt nach 180 anstatt 100 Tagen im Amt, wie Sie sich eingearbeitet haben und welche ersten Erfolge Sie vorweisen können.

In der ersten Zeit konnte ich viele neue Kontakte knüpfen, einerseits mit anderen Verbänden und Organisationen, andererseits in der Politik. Vor den Sommerferien haben wir eine würdige QV-Feier im bis auf den letzten Platz besetzten Campus Brugg durchgeführt. Hier durften wir 103 erfolgreichen Absolventen einer Berufslehre in der Baubranche ihre Fähigkeitsausweise und Diplome überreichen. Im Moment läuft die Vorbereitung auf die AB'23 in Wettingen, wo wir als Verband einen attraktiven Stand aufbauen. Als Höhepunkt wird Mathia Plattner ein Showobjekt live vor Ort mauern. Es ist ein Übungsobjekt für seinen Auftritt an den EuroSkills 2025.

Was hat Sie damals bewogen, sich für eine Lehre als Maurer zu entscheiden?

Die Arbeit draussen an der frischen Luft hat mich schon immer fasziniert. Das Schöne an der Arbeit als Maurer



Stefan Wittmer und Martin Kummer an der GV vom 30. März 2023 im Campussaal Brugg

ist, dass man am Abend sieht, was man geleistet hat. Es bereitet mir immer wieder Freude zu sehen, an welchen Bauwerken ich selbst mitgearbeitet habe. Auch Jahre später ist dies immer noch möglich. Auf diese Weise entstehen immer mehr Objekte, welche man sich immer wieder gerne ansieht.

Heute sind Sie mehr im Anzug als in der Arbeitshose anzutreffen. Viele haben aber den 40-jährigen «ausgebrannten» Bauarbeiter mit kaputten Bandscheiben im Kopf. Was läuft hier falsch?

Genau hier ist es wichtig, das Image der Branche besser darzustellen. Die Arbeit auf dem Bau ist in den letzten Jahren mechanisiert worden. Mit modernen Hebegeäten und Techniken ist es möglich, dass man den Körper entlasten kann. Mit der Digitalisierung sind neue Arbeitsmethoden entstanden. Hier braucht es vermehrt Mitarbeiter, welche Freude an Technik haben und in der Lage sind die Geräte zu bedienen. Die Weiterbildungsmöglichkeiten nach einer Lehre auf dem Bau sind fast unbegrenzt.

Auf welche Errungenschaften in Ihrem angestammten Beruf sind Sie persönlich stolz?

Die Arbeitsbedingungen in unserer Branche gehören zu den besten in der Schweiz. Bauarbeiter haben eine

Woche mehr Ferien und haben die Möglichkeit, fünf Jahre früher als bei den staatlichen Vorsorgewerken in den Ruhestand zu gehen.

Ihr Verband ist innovativ unterwegs. Auf welche weiteren Projekte dürfen sich die Mitglieder mit Ihnen an der Spitze freuen?

Mein Ziel ist es, der Baubranche in der Bevölkerung ein positives Image zu verpassen. Wir müssen aufzeigen, welche spannenden und innovativen Arbeitsplätzen wir anbieten. Auch die Wichtigkeit der Branche für das öffentliche Leben muss mehr ins allgemeine Bewusstsein gerückt werden: Ohne Baumeister werden keine Wohnräume geschaffen. Die Möglichkeit zur Arbeit oder in den Wochenendausflug zu fahren, schaffen die Baumeister. Wir erstellen die Verkehrswege. Wir bauen die Sportstadien und die Ausflugsziele in den Bergen.

Ihr Unternehmen hat 2013 im Zuge einer Nachfolgelösung die A. Stenz AG übernommen, am Firmensitz haben Sie in eine PV-Anlage mit 200 kWp investiert und Elektroautos angeschafft. Sie scheinen eher ein Mann der Taten als der Worte zu sein?

Es ist richtig, dass ich nicht gerne viele Versprechen mache. Das Ziel ist, gemachte Versprechen in nützlicher

Zeit in Taten umzusetzen. So ist es auch mit unserem Fuhrpark im Unternehmen. Dieser wird fortlaufend durch Elektrofahrzeuge ersetzt. Wir haben uns jedoch kein Ziel gesetzt, bis wann wir rein elektrisch unterwegs sein werden. Es macht für uns nur Sinn die Flotte zu erneuern, wenn die Nutzungsdauer erreicht ist.

Die Branche insgesamt investiert viel Zeit und Geld in den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Ein wichtiges Beispiel ist der Baustoff Kies. Dieser ist im Kanton vorhanden und kann nach der Nutzung im Gebäude wieder recycelt und als neuer Baustoff wiederverwendet werden. Dasselbe gilt für die Backsteine, auch diese werden in der Region aus natürlichen Rohstoffen hergestellt. Nach dem Rückbau können sie recycelt und wiederverwendet werden. Auf diese Weise ist der Kreislauf gesichert und es werde nicht unnötig Rohstoffe verbraucht.

baumeister
verband aargau

Zur Person

Seine Freizeit verbringt Stefan Wittmer am liebsten draussen in der Natur. Gemeinsam mit seiner Familie ist er im Sommer oft mit dem Bike im Wald oder am See unterwegs und im Winter in den Bergen zum Skifahren. Die aktive Erholung ist für ihn ein guter Ausgleich zu seiner Arbeit am Schreibtisch.





nachfolge gut geplant.

Eine Nachfolge für ein Unternehmen zu regeln,
ist kompliziert. Einfacher geht es mit uns.
Unser spezialisiertes Team begleitet Sie von
A bis Z durch den Prozess.

valiant.ch/nachfolge

wir sind einfach bank.

valiant